Deutsches Knabenbuch

H. SPERLING, BUCHH. LEIPZIG.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0001-6
DFG

Selmar Hahne's
BUCHHANDLUNG
Berlin S.
Prinzenstr. 84.

Romane 23/14

91/119 10.-

UB Düsseldorf

+4139 008 01

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0002-2

Deutsches Knabenbuch

Hundert Gestalten in Wort und Bild

von

Ludwig Eichrodt

und den Malern

Ad. Schrödter, W. Camphausen,

Friedrich Soder.

Lahr,

M. Schauenburg & C.

[1864].

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0007-0

DFG

D. Lit 9934 (40)
2
De

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

36.2253

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0008-5
DFG

Vorwort.

Ihr deutschen Knaben, wohlgemuth,
Seid diesem Bilderbuche gut.
Ergeht euch drin wie in Ruhmeshallen,
Laßt euch die Sprüchlein wohlgefallen,
Denn sie gedenken, bunt gesellt,
Berühmter Leute in aller Welt.
Von Helden, Fürsten, Dichtern, Weisen,
Die ihr hört nennen und höret preisen,
Von großen Männern und von Frauen
Könnt ihr da viele stattlich schauen.
Selbst manche Narren fehlen nicht,
Weil jedermann von ihnen spricht.
Ihr mögt nun sehen, und mögt erfahren,
Was sie gethan und wie sie waren;
Die Alten, die Jungen und die Andern
Und sollt durch alle Zeiten wandern.
So wißbegierig, wie ihr seid,
Macht euch die Wahrheit ernstlich Freud'.
Nach dem Gewaltigen und Großen,
Dem Weltberühmten und Famosen,
Dem Edeln, Ewigen und Schönen
Steht euer Sinn, geht euer Sehnen.
Fürwahr ein hoher, heller Geist
Heut Alles mit sich mächtig reißt —
Ihr hört von stolzen Friedenswerken,
Kriegslärm erbraust, das Herz zu stärken;
Ja, die Gegenwart verschmäht, vergißt,
Was flach und ohne Namen ist:
Drum greift ihr gerne nach Buch und Bild,
So euer Drängen spornt — und stillt.
Die Phantasie, die ehrenwerthe,
Schweift manchmal auf der verkehrten Fährte,
Was aber hier euch ist gegeben,
Ich denke, stammt vom wahren Leben,
Und läßt euch trinken tief und schnell
Aus der Belehrung munterm Quell.
Dies Buch, nehmt's an, euch ist's verwandt,
Ich geb's in eure treue Hand!

L. E.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0009-5

Methusalem.

Der Mensch in der allerfrüh'sten Zeit
Er war kein Jud, kein Christ, kein Heid,
Doch wandelt er fromm und froh und frei
Und wurde steinalt und weise dabei.
Neunhundert Jahre lebt' ehedem
Der würdige Greis Methusalem.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0011-2
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0012-7
DFG

Salomo.

Des Reichthums und der Weisheit froh
Regierte der König Salomo;
Man glaubt, er habe gezaubert gar,
Weil er so klug und so mächtig war.

Er hat vereinigt der Juden Stämm'
Im Tempel zu Jerusalem.
Doch als ihm kahl geworden der Scheitel,
Sprach er im Unmuth: Alles ist eitel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0013-3

Nimrod.

Held Nimrod war in Zeiten fern
Ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn;
Man sagt, er war der erste Tyrann,
Der großes Unheil stiftet' und sann.
Dem Himmel zu trotzen, dem Wetter und Sturm,
Erbaut er den babylonischen Thurm,
Der sollt' in den Himmel ragen hinein,
Da rief der liebe Herrgott: nein!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0015-4

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0016-0
DFG

Semiramis.

Semiramis hat hängende Gärten,
Wunder der Welt, die Nichts entbehrten;
Drin wandelt sie prächtig mit ihrem Sohn
Als Herrscherin über Babylon.

Auch Ninive gehorcht ihrem Speer,
Es ist schon unendlich lange her.
Jetzt gräbt man den alten Boden um,
Und findet Keilschrift und andern Trumm.
Die Pracht und die Macht ist untergegangen,
Nun hausen Tiger und Wüstenschlangen,
Wo Rosen blühten und Wasser sprangen.
Doch aus den Trümmern ersieht man klar,
Wie weit schon damals die Menschheit war.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0017-5

Sesostris.

Aegypten ist das älteste Land,
Wo sich Vernunft und Sitte fand;
Ob dazu gehören die Pyramiden,
Ist von den Gelehrten nicht entschieden.

Die Pyramiden, erstaunlich hoch,
Enthalten nur ein enges Loch,
Darin die Könige sind begraben,
Die gestorben sind und regieret haben.
Der König Sesostris, gräberfroh,
War über Aegypten Pharao.
Von ihm erzählen die Hieroglyphen,
Darein sich die Alterthumsforscher vertiefen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0018-1

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0019-0
DFG

Der ewige Jude.

Als Christus trug des Kreuzes Last,
Wollt' er vor einem Hause ruhn,
Der Herr des Hauses kam in Hast,
Und ließ den Heiland das nicht thun.

Seither — so heißt es allgemein —
Soll auch der Mann ganz ruh'los sein,
Und fort und fort nur wandern,
Von einem Land zum andern;
Und soll nicht sterben, und ewig reisen,
Und Ahasverus soll er heißen.

Herkules.

Die alten Sagen vermelden es,
Der stärkste Mann war Herkules!
Er hat sich das Leben nicht leicht gemacht,
Er hat zwölf große Thaten vollbracht,
Von Schrecken und Uebeln die Menschen befreit,
Denn er war stark, und war gescheit.
Er schlug den Leuen, die Hydraschlange,
Den Höllenhund, machte Schurken bange;
Mit Bösen und Feigen trieb er Spott,
Drum sagten die Guten, er ist ein Gott!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0022-3
DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0023-8

Simson.

Ueber Juda in seinem Glanz
War Simson Richter und er verstand's.
Er ist der Held des gelobten Lands.
Seine Feinde die Philister
Schlug mit Gewalt und List er,
Sogar einmal zum Schabernacken
Mit einem gefundenen Eselskinnbacken.
Sie konnten's ihm nimmer verzeihn
Und fingen den Starken ein.
Als einst er behaglich schlief,
Wickelten sie ihn schief,
Und haben ihms Haar geschoren,
Da war seine Stärke verloren.
Sie rissen die Augen ihm aus
Und ließen ihn singen beim Schmaus,
An eine Säule gebunden,
Das that den Philistern munden.
Doch Simson, der Starke, nicht faul,
Riß um die gewaltige Saul,
Die Philister mit sammt dem Schmaus
Begrub er in Schutt und Graus.
Man speis'te Forellen und Lachsen —
Das Haar war ihm wieder gewachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0025-0

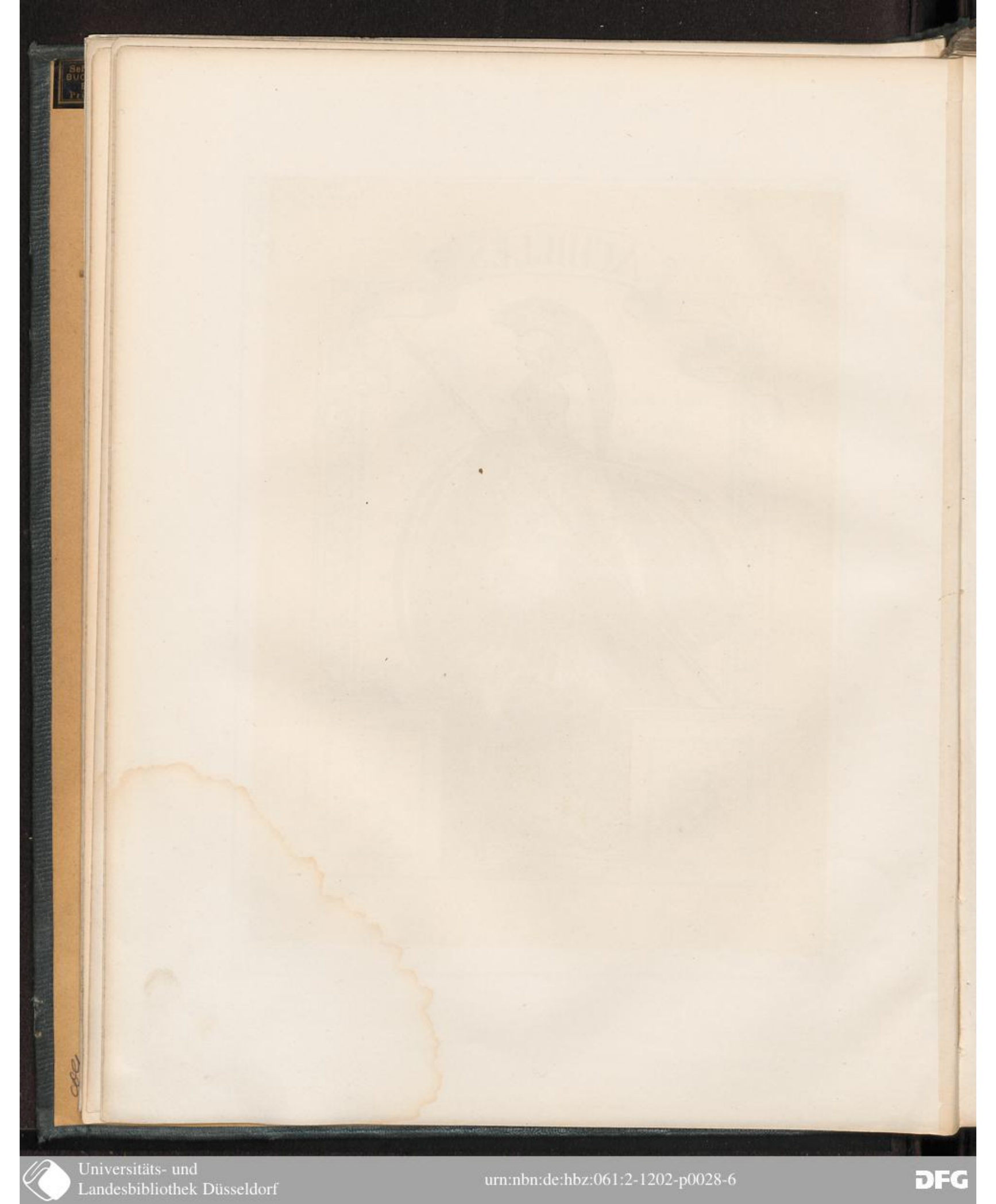
Achill.

Der tapferste Mann, wer's wissen will,
Der Griechen Tapferster war Achill.
In herrlicher Feldschlacht überwand
Er Trojas Helden, Hektor genannt.

Er that's aus Zorn, nach Weinen und Klagen,
Weil Hektor den Freund ihm, Patroklus, erschlagen.
Und das that wieder am meisten weh
Der Gattinnen Muster, Andromache.
Unnahbar wurde Achilles geheißen,
Ihn konnte verwunden kein feindliches Eisen,
Seine Ferse nur war sein sterblich Theil,
Dort traf ihn des schönen Paris Pfeil.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0026-5
DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0027-1
DFG


Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0028-6
DFG

Cleopatra.

Cleopatra von Aegypten
War eine der Vielverliebten.
Die Römerhelden nach ihrem Sinn
Lenkt diese üppige Königin:
Dem großen Cäsar, dem Mark Anton
Schmeichelt sie ab einen Königsthron.
Die Lust und der Uebermuth läßt sie nicht ruhn,
Als strahlende Göttin sich aufzuthun.
Als aber Augustus kam siegreich gegangen,
Wollten die Künste nicht mehr verfangen,
Da tödtet sie sich durch den Biß der Schlangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0029-5

Helena.

Die schönste Frau war Helena,
Viel Unheil wegen der Frau geschah.
Der junge Paris mit lockigem Haupt
Hat sie dem König von Sparta geraubt;
Menelaus hieß der betrübte Mann,
Er schlug gewaltigen Lärmen an.
Daraus entstund der trojanische Krieg,
Da feierten Alle Griechen den Sieg,
Da hieß vom Liede der letzte Reim:
Schön Helena geh' wieder heim!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0030-7

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0031-3

Homer.

Nun laßt die Spiele und schenkt mir Gehör,
Ich preise den herrlichen Dichter Homer!
Der einst hat gesungen von Troja's Weh,
Der hat gemacht die Odyssee,
Der des Olympus Göttergestalten
Erschaffen, die nimmermehr veralten.
Vor allen Sängern geb't ihm die Ehr,
Er ist ihr König, der alte Homer!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0033-4
DFG

Alexander.

Alexander erobert das persische Reich,
Wer kam ihm an Muth, an Großmuth gleich?
Alexander that Alles, was Männer schmückt,
Alexander that Alles, was Frauen entzückt.

Buzephalus war ein gar störrisch Pferd,
Alexander der Knab hat's Gehorsam gelehrt.
Darius war mächtig wie kaum ein Despot,
Alexander der Jüngling war's der ihm gebot.
Das Herz Alexanders nicht rastet noch ruht,
Nach Indien zu dringen, begehrte sein Muth;
Sein hochfliegend Wesen, sein feuriger Geist
Den Abend und Morgen zusammenschweißt:
Die Persersitte, die Griechenkultur
Sie sollten verwachsen zu einer Natur.
Nicht ward er verstanden von seiner Zeit,
Der Tod überrascht' ihn, o Herzeleid!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0035-5
DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0036-1
DFG

Diogenes.

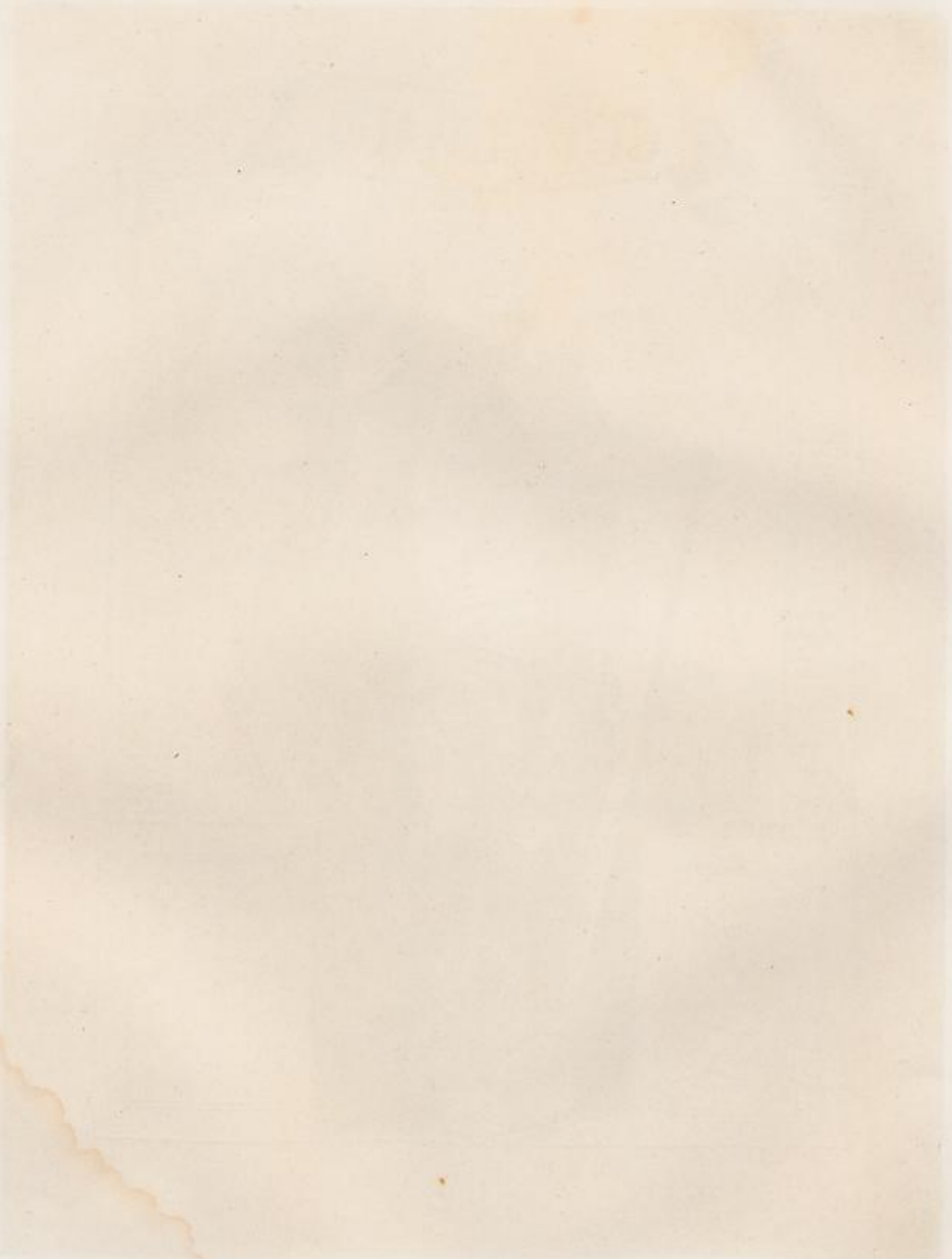
Diogenes der griechische Weise
Lebt nicht im täglichen Geleise.
Genügsamkeit war seine Maxim,
Eine Tonne zur Wohnung genügte ihm.
Den Becher als überflüssigen Tand
Weg warf er und trank aus der hohlen Hand.
Einst lag er behaglich vor der Tonne
Wohl zu Corinth in der Märzensonne,
Da kam Alexander der Große vom Schmaus,
Und sprach: bitt eine Gnade dir aus!
Diogenes aber vor seiner Tonne
Sprach nur: So geh mir aus der Sonne!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0037-6

Teutobach.

Ein König der Teutobach genannt
Als erster Deutscher wurde bekannt.
Mit furchtbarem Kriegsvolk kam er herüber
Die eisigen Alpen; Kanonenfieber
Ergriff die Römer, die sonst so keck,
Man hieß es damals den Zimbernschreck.
Die schrecklichen Zimbern und die Teutonen
Wollten im schönen Italien wohnen;
Doch mußten sie trotz ihren vielen Siegen
Am Ende der römischen Kriegskunst erliegen.
König Teutobach wie ein Riese war
Mit blitzblauen Augen und goldigem Haar.
Bevor, ihn zu fangen, dem Marius gelungen,
Ist Teutobach über sechs Gäule gesprungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0039-1
DFG



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0040-3
DFG

Hannibal.

Den Römern ewigen Haß geschworen
Als Knabe schon
Hat Hannibal, Hamilkar's Sohn.
Drum klang es entsetzlich in ihren Ohren:
Hannibal, Hannibal vor den Thoren!

Carthago zwar liegt jetzt in Trümmern
Gleich vielen Städten und Fürstenthümern,
Die Rom, das ewige, bezwang.
Doch machte Carthago Rom einst bang,
Als Hannibal über die Alpen drang.
Nur Scipio konnte den Hannibal schlagen
Sammt Rossen und Elephanten und Wagen.
Der Schlaukopf floh zum Prusias
Und nahm dort Gift — aus Römerhaß.

Julius Cäsar.

Den größten Feldherrn nenn' ich euch,
Er gründet das römische Kaiserreich.
Der größte Staatsmann aller Zeiten
War Julius Cäsar, wer will's bestreiten?
Es ist besiegt, wo Cäsar erscheint,
Der äußre und der innre Feind.
Ich kam, ich sah, ich siegte — schrieb er
Einst seinen Freunden an der Tiber.
Zu unterwerfen den Erdenkreis
War sein Bestreben, und wer weiß,
Gelungen wär' es dem großen Mann,
Hätt' ihn nicht Brutus verhindert dran.
Der Brutus und zwanzig andre Verschwörer
Sie haßten den Alles- und Alles-Begehrer,
Sie stachen ihm alle den Dolch in das Herz,
Zu gleicher Zeit — es war Mitte März.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0042-4

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0043-9

Confucius.

Wie heut zu Tag, so sind gewesen
Schon vor Jahrtausenden die Chinesen.
Ihr größter Weiser und Sittenlehrer
War Confutsee, der Menschenbekehrer.

„Der Mensch soll lustig und brav sein,
Doch soll er kein Affe, kein Schaf sein.“
„Der Herr soll mild und gerecht sein,
Gehorsam soll der Knecht sein.“
Viel Sprüche lehrte Confucius,
Sie aufzuzählen ist Ueberfluß.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0045-0

Siegfried.

Hürnen Siegfried war ein Held,
Wie keiner nach ihm auf der Welt.
Wohl einem scheußlichen Drachen
Thät er den Garaus machen;
War ein Lindwurm voll giftiger Wuth,
Jung Siegfried badet in seinem Blut,
Davon seine Haut sich gehärtet hat,
Bis auf die Stell', wo ein Lindenblatt
Zwischen die Schultern gefallen war,
Das brachte dem Recken dereinst Gefahr.
Dort hinterrücks hat ihn der Neid erschlagen,
Mit seinem Spieße der grimme Hagen,
Als Siegfried aus dem Waldbrunn trank,
Daß der todtwunde Mann in die Blumen sank.
Frau Chriemhild weinte sich schier zu Tod,
Sie rächte sich später, so blutig roth —
Das war der Nibelunge Not.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0046-6

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0047-2
DFG

Cato.

Das war der Cato von Utika!
Als er die Freiheit stürzen sah,
Schien ihm das Leben nicht lebenswerth,
Er stürzt sich in sein Römerschwert.

Der Cato war ein — antiker Charakter;
Die siegende Sache gefiel, so sagt er,
Den Göttern, dem Cato die besiegte.
Er war ein Mann, der sich nicht schmiegte,
Der sich durch Vortheil nicht ließ kirr'n,
Der sich nicht beugt vor dem neuen Gestirn!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0049-6

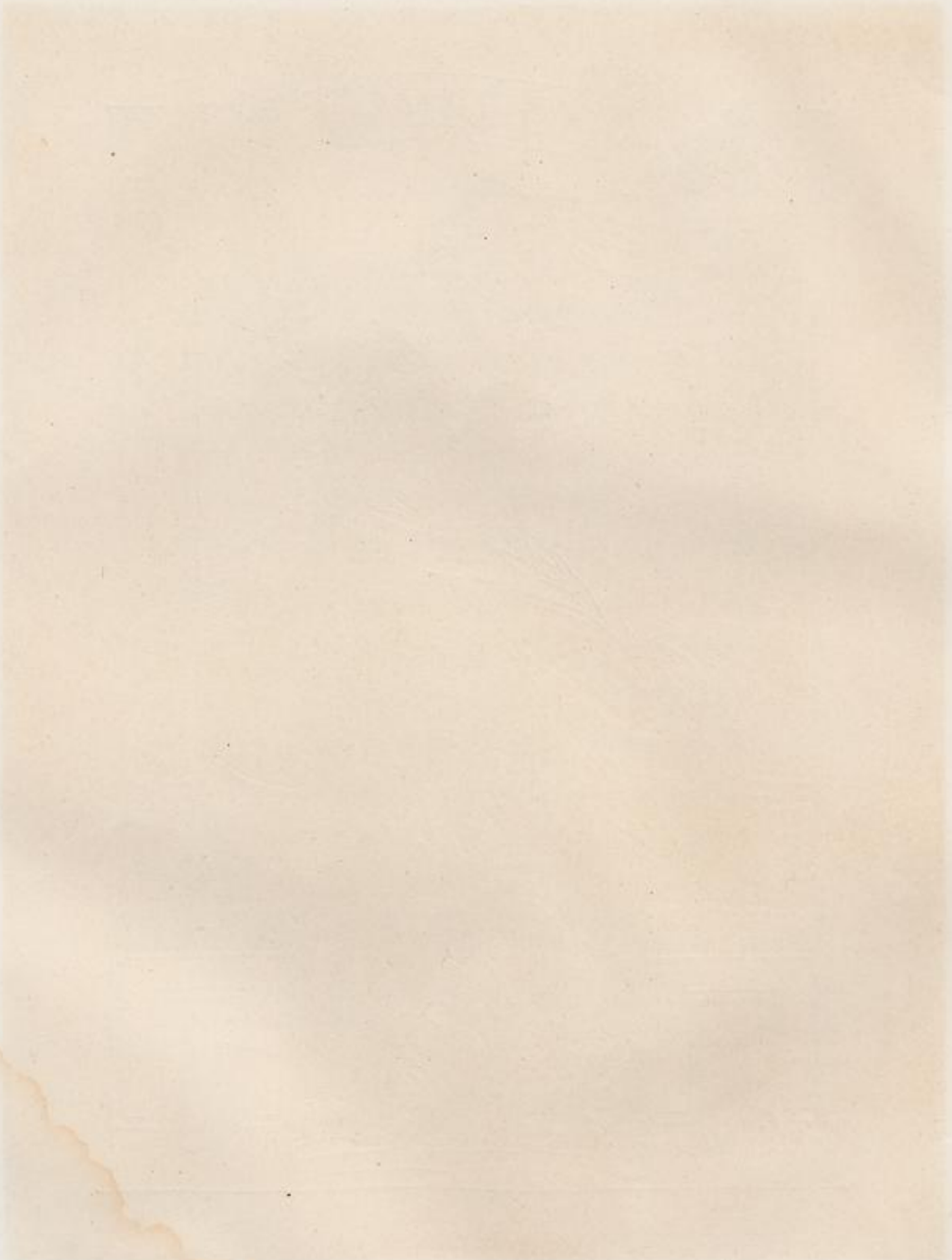
Attila.

War einst die Völkerwanderung,
Da ward die veraltete Welt wieder jung.
Aus Asien dem großen Völkerbrunnen
War ausgeströmt das Volk der Hunnen.

Die haben sich über Europa ergossen
Vielhunderttausend auf schnellen Rossen.
Es waren Gestalten häßlich und klein,
Wie Teufel sahen die Hunnen drein.
Ihr König, der schreckliche Attila,
Verwüstet, was ihm gekommen nah;
Er schlug die Römer, die Gothen, Burgunder
Auf's Haupt — sein Abzug nahm sie Wunder.
Gottes Geißel wurd' er genannt,
Dieweil er gezüchtigt Leut und Land.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0050-8

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0051-4
DFG



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0052-9
DFG

Wilhelm der Eroberer.

Normannenherzog Wilhelm fuhr über's Meer
Nach Angelland mit eisernem Heer.
Erschlagen auf Hastings Flur liegt bald
Der Sachsenadel und König Harald.

So ist die englische Sprach' und Nation
Erstanden unter'm Normannthron.
Der Hauptstamm aber blieben die Sachsen —
Ist weithin über die Erde gewachsen.
In Amerika und in Indien hält
Den siegenden Einzug die Sachsenwelt.

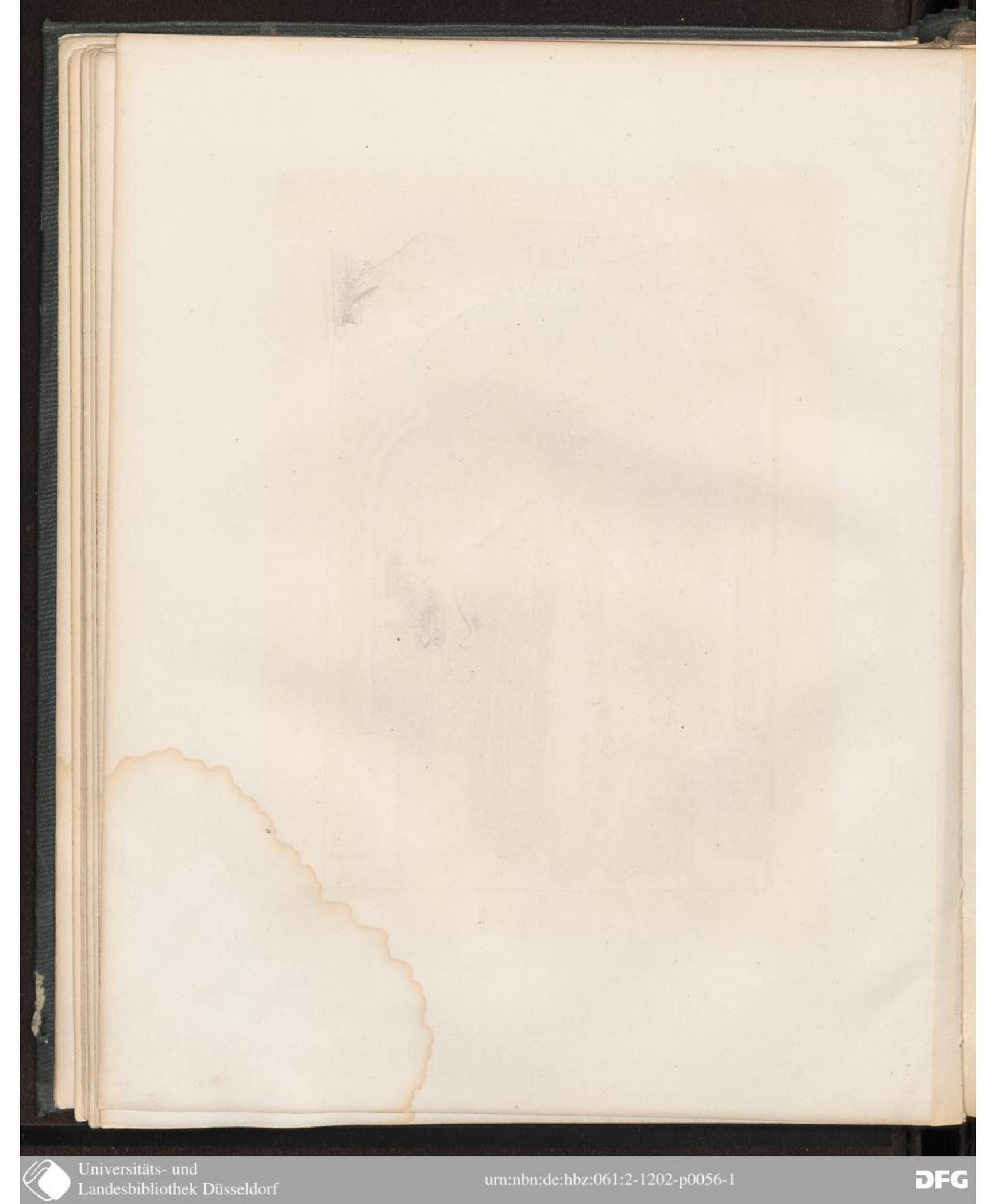
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0053-5

Harun al Raschid.

Harun al Raschid, der große Kalif
In Bagdad's Straßen verkleidet lief,
Die Wahrheit im Volke zu hören,
Daß Höflinge nicht ihn bethören.
Das Reich der Kalifen war weit und herrlich,
Und Harun al Raschid gerecht und ehrlich.
Zu grüßen, zu ehren Karl den Großen,
Schickt er zum Rheine viel goldene Dosen
Und Purpur und Perlen und Edelgestein,
Der Kaiser dagegen schickt Pelzwerk und Wein.
Es singen und sagen von Bagdads Pracht
Die Mährchen von Tausend und Einer Nacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0054-0

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0055-6
DFG



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0056-1
DFG

Titus.

Ihr wisset, ein Wüthrich ist Nero gewesen,
Er machte mit Keinem viel Federlesen,
Er würgte die Menschen heimtückisch, wild,
Kaiser Titus ist sein Gegenbild.

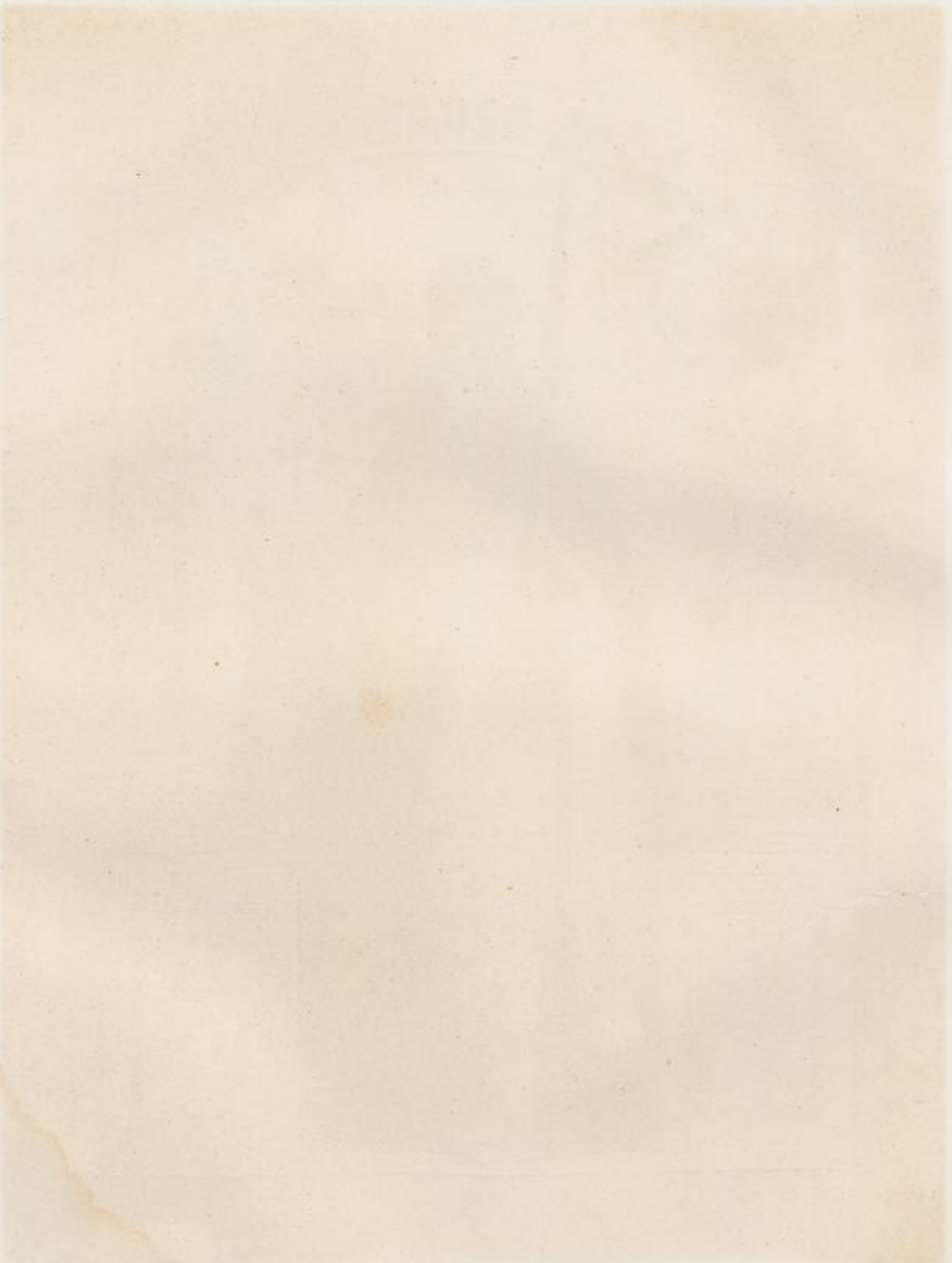
So gut hat es Niemand noch gemeint,
Mit Lust verzieh er auch dem Feind,
Der gegen ihn sich schmählich verschworen.
Versäumt er Wohlthat, so zürnt er und weint:
O Freunde, ich hab' einen Tag verloren!

Karl der Grosse.

Ein Mann von kraftvoll hohen Gedanken
War Karl der Große, der König der Franken.
Die deutschen Völker, an Kriegsruhm gleich,
Vereinigt er alle zu Einem Reich.
Die Baiern, Sachsen, Franken, Friesen,
Die Schwaben und wie sie alle hießen,
Die Longobarden und Allemannen
Den großen Karolus liebgewannen.
Er brachte Wissenschaft und Sitte
Und Recht und Ordnung in ihre Mitte,
Und jeder gemeine freie Mann
War gern dem Weisen unterthan.
Die alte römische Kaiserkrone
Setzt er sich auf — sie ward ihm zum Lohne.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0058-3

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0059-2



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0060-4

Arthur.

König Arthur von der Tafelrunde
Lebt noch in Aller Menschen Munde.
Britannien ist das alte Land,
Wo König Arthurs Tafel stand:
Dran fünzig herrliche Ritter saßen,
Die über Tugend die Welt vergaßen.
Den heiligen Graal wiederaufzufinden,
Ritten sie aus nach allen Winden.
Der heilige Graal — das war die Schale,
Welche beim ersten Abendmahle
Der Heiland selbst zu Handen nahm;
Die Josef von Arimathia bekam,
Und, als der Heiland am Kreuze hing,
Mit ihr das tropfende Blut auffing,
Und Wunder mit that in vielen Landen,
Bis später der Graal gekommen abhanden.
König Arthur von der Tafelrunde
Schickte die Ritter aus auf Kunde.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0061-9

Gregor.

War einst ein stolzer, gewaltiger Geist,
Dem Mancher zürnt, den Mancher preist.
Ein Zimmermannssohn vordem gewesen,
Macht bald er bange den Fürstengrößen.

Denn auf Petri Stuhl, mit Kopf und Hand,
Schwingt sich der kraftvolle Hildebrand:
Und wird als siebter Gregor bekannt.
Der deutsche Kaiser, Herr Heinrich der Vierte,
Der herrliche Mann, der oft aber irrte,
Der mächtige Kaiser muß sich beugen,
Im Hof zu Canossa frierend schweigen.
Das wurmte die deutschen Völker doch,
Sie halfen dem Kaiser aus geistlichem Joch
— Die Kirche aber seit Gregor
Ist groß geworden wie nie zuvor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0063-0

Leonidas.

Vor Zeiten am Thermopylenpaß
Fiel ruhmvoll König Leonidas,
Der König von Sparta, mit seinen dreihundert
Spartanern, die heut noch die Welt bewundert.

Der Feind war ein ungeheures Heer,
Dreihunderttausend Perser und mehr.
Der Regen der Pfeile verdunkelt die Sonne,
Das war den Spartanern, den tapfern, nur Wonne.
Sie sagten, so fechten im Schatten wir froh! —
Für's Vaterland fielen die Furchtlosen so.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0065-1

Der Cid.

Schmetternde Fanfaren schallen,
Siegeslieder, Fahnen rauschen;
Jubelt, das ist Don Rodrigo,
Ist der Cid Campéador.

Maurenkönige gefesselt
Schreiten traurig vor dem Schlachtroß,
Das ihn trägt, den stolzen Spanier,
Ihn den Cid Campéador.

Spaniens Boden ist gesäubert,
Von den Tempeln, wo der Halbmond
Glänzte, strahlt das Kreuz der Christen
Durch den Cid Campéador.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0067-2

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0068-8
DFG

Hermann.

Im tiefen Teutoburger Wald
Das wilde Warlied der Teutschen schallt;
Wie Wolkenguß über Felder bricht,
Fährt auf die Feinde das Rachegericht.
Und die besten Legionen des Kaisers von Rom
Verschlang das Schwert und der reißende Strom;
Und der Kaiser rief aus, ihm schlottern die Glieder,
Gib, Varus, mir die Legionen wieder!
Fürst Hermann aus Cheruskerland
Entfachte des heiligen Krieges Brand,
Und daß wir Deutsche sind noch heut
Verdanken wir Hermann's Tüchtigkeit.
O lobet Armin, den Befreier Armin,
Der nicht wie Andre Rom im Beginn
Der Macht, nein, als es den Glanzpunkt erreicht,
Erschüttert hat — das war nicht leicht!

Barbarossa.

Der Kaiser Rothbart, lobesan,
Der Hohenstauf war ein ganzer Mann;
Barbarossa also hießen ihn
Die Wälschen in Italien drin.
Die sind gern hitzig, ihr Blut ist warm,
Drum fühlten sie oft seinen deutschen Arm.
Ihr könnt es ihm an der Stirne lesen,
Daß er der gewaltigste Herrscher gewesen.
Ihm huldigt die ganze Christenheit,
Noch klingt sein Name durch alle Zeit.
Eine Sage geht, er wird wiederkommen,
Dereinst zu des deutschen Volkes Frommen —
In einem Berg, er heißt der Kyffhäuser,
Schläft unterdeß Barbarossa der Kaiser.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0070-9

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0071-5
DFG

Sokrates.

Sokrates war ein Philosoph,
Dem Weisheit von der Lippe trof;
Die edlen Jünglinge von Athen
Sah man mit ihm spazieren gehn.
Wenn Einer sich noch so thöricht betrug,
Der weise Sokrates macht' ihn klug. —
Drob wurde ihm Frau Xantippe gram,
Weil oft er zu spät zum Essen kam.
Kein Buch hat Sokrates geschrieben,
Doch schreiben von ihm sich der Schulen sieben:
Verschieden faßten seine Lehre
Die Schüler auf zu des Meisters Ehre,
Gleich wie durch's Prisma sich das Licht
In sieben Farben herrlich bricht.
Ein Patriot war Sokrates,
Viel Feinde machten ihm den Proceß,
Und hießen ihn trinken den Schierlingsbecher,
Er trank ihn aus, ein fröhlicher Zecher.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0073-6

Saladin.

Saladin dem Sarazenen
Soll mein volles Lob ertönen,
Wie ein Held benahm er sich,
Edel, tapfer, ritterlich.
Duldsam mehr, getreu und wahrer
Als die Feinde, die Kreuzfahrer,
Rühmet ihn das Morgenland,
Wird der Große jetzt erkannt.
Solchen Sultan, solch beliebten,
Sah nie Syrien und Aegypten,
Solchen Mann zum Völker-Teiten.
Daß er, gegen ihn zu streiten,
Ausgezogen, machte Schmerz
Auch dem Richard Löwenherz.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0074-1
DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0075-7

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0076-2
DFG

Tamerlan.

Alles zerstörte der Tamerlan
Der fürchterliche Mongolen-Chan.
Aus vieler Millionen Menschen Schädel,
Baut er ein Schloß, das dünkt ihm edel.
Die Indier, Türken, Russen und Polen
Wirft er darnieder mit seinen Mongolen;
Dann stiftet er auf den Trümmern ein Reich,
Dem kam an Größe kein zweites gleich.
Der Große Mogul stammt ab von ihm
Und ward ein berühmtes Ungethüm.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0077-8

Tannhäuser.

Ein Minnesänger Tannhäuser war,
Dem brachte Frau Venus böse Gefahr.
Sie saß im Zauberberge drin
Eine wunderschöne Teufelin.
Beim Sängerstreit, auf der Wartburg droben,
Wagt' er die Huldgöttin zu loben.
Den andern Sängern geschah's zum Leide:
Herrn Walter von der Vogelweide,
Herrn Biterolf — es klirrten die Klingen
Wolfram's und Heinrichs von Osterdingen.
Tannhäuser pilgert zum Papst nach Rom
Und wurde verflucht im heiligen Dom.
Doch ein dürrer Stab fing an zu blühen,
So seht, der Himmel hat ihm verziehen!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0078-3

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0079-3
DFG

Berthold von Zähringen.

Von Berthold dem Zähringer will ich euch sagen,
Der deutsche Gedanken im Busen getragen;
Der Münster gegründet und Städte gebaut,
Und freiem Bürgerthum hat vertraut.

Bei Kaiser und Papst er in Ansehen stund,
Er war der Rektor von Burgund.
Als Gründer der Stadt hat man ihm jetzt
Zu Bern in der Schweiz ein Denkmal gesetzt.
Seine Enkel sitzen auf Baden's Thron —
Zu Baden ist Frieden der Freiheit Lohn.

Konradin.

Mit Friederich von Baden zog nach Neapel hin,
Zu dem verlornen Erbe der junge Konradin,
Der Letzte von der Staufen gewaltigem Geschlecht;
Zu siegen oder zu sterben, so dacht' er deutsch und ächt.

Er siegt, er wird verrathen, sein Muth bringt ihm den Tod,
Sie schleppen den Gekrönten auf's schmähliche Schaffot —.
Die Worte, die vor'm Sterben der Jüngling sprach im Schmerz,
Sie rührten, ach vergebens, den stummen Hörern das Herz.

Sein Haupt es mußte fallen, das goldschöne Lockenhaupt,
Ihm war die leuchtende Krone durch wälsche Tücke geraubt.
Es fiel, da schreiet lautauf Friedrich der blutjunge Mann,
Unsäglich war sein Wehe, daß zu weinen Jeder begann.

Er küßt's das Haupt, das vielliebe, dann sank er selber dahin,
Dann starb er und alle Getreuen des hohen Helden Konradin.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0082-6

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0083-1

Crösus.

Er ist ein Crösus, so sagt man noch heut,
Wenn Einer viel Geld hat und Kostbarkeit.
Wer war aber Crösus zu seiner Zeit?
Ein König von Lydien. Wo liegt denn das?
Im vordersten Asien, das Crösus besaß.
Ihm weissagt wohl Einer der sieben Weisen
Und will ihn nicht wegen des Reichthums preisen.
„Du sollst nicht den Tag vor dem Abend loben“
Spricht Solon, den warnenden Finger erhoben.
Nicht hören will Jener, so mußte er fühlen,
Bei grausamer Hitze, durchaus nicht im Kühlen:
Auf dem Scheiterhaufen hat Crösus bereut.
O hört, wie er: Solon, Solon! schreit.

Dante.

In Wälschland lebte der edle Dante,
Der als Ghibelline sich bekannte,
Er hielt zu des deutschen Kaisers Partei.
Hie Welf! das war der Feinde Geschrei.
Die göttliche Comödia schrieb
Dante, das war den Tyrannen nicht lieb:
In die unterste Hölle er sie verweist,
Großartig war sein Dichtergeist.
„Wer eingeht hier, laß' die Hoffnung fahren!"
Das soll man über der Hölle gewahren.
Verbannung war des Dante Loos,
Weil er zu brav war und zu groß.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0087-3

Gottfried von Bouillon.

Siebzigtausend nahmen das Kreuz,
Begeistert und gewärtig des Streits
Im Morgenland mit den Muselmännern,
Mit des Islams wüthenden Bekennern.
Ja, Gott will es! — so scholl's wie Gewitter.
Gottfried von Bouillon, der streitbare Ritter,
Stürmte mit halb verschmachtetem Heer
Das heil'ge Jerusalem, Gott zur Ehr'.
Sie küreten ihn als König drauf,
Er setzte aus Demuth die Krone nicht auf.

Wilhelm Tell.

Wer kennt nicht den Schweizer, den Wilhelm Tell,
Den Armbrust-Schützen kühn und schnell?
Der auf des Vogts Befehl, entschlossen,
Vom Haupt seines Kindes den Apfel geschossen!

Der Landvogt war ein böser Tyrann,
Er macht es zu arg dem kreuzbraven Mann.
Der Wilhelm Tell war sehr verdrossen,
Und hat auch den Geßler, den Vogt, erschossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0091-0
DFG

Pompadour.

Von der Pompadour habt Ihr gehört,
Sie war sehr kostbar, doch wenig werth.
Wie ihr Reifrock weit war ihr Gewissen,
Sie hat Frankreich in's Verderben gerissen.

Der König zappelt in ihren Netzen,
Sie will nur prunken und sich ergötzen.
In's Ungeheure wachsen die Schulden,
Das Volk will nimmer die Wirthschaft dulden.
Ha, der bitterböse Humor davon
War die große französische Revolution!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0093-1

Arnold Winkelried.

Der Freiheit eine Gasse! Sorgt für mein Weib und Kind,
Liebe, treue Eidgenossen! — Also springt er geschwind
In die Ritterlanzenreihen, siegbewußt,
Arnold Winkelried mit nackter Brust.

Das war in der gräßlichen Sempacher Schlacht,
Wo auf Oestreichs stolze Adelsmacht
Der Schweizerbauern Sturmgewalt niederkracht.
Der Eidgenossen Ruhm und Freiheit schreibt
Sich von dem Tag, der ewig bleibt
In der Menschen Gedächtniß. Eitle Zweifler zwar
Zweifeln schnöd heut — ist aber doch Alles wahr!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0095-3

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0096-8
DFG

Bonifacius.

In uralten Hainen verehrten Gott
Die alten Deutschen um's Morgenroth.
Im Flüstern und Rauschen der heiligen Eichen
Vernahmen sie wunderbare Zeichen.

Doch war ihnen noch nicht aufgegangen
Ein höheres Licht, sie waren befangen
In mancher Rohheit, die sie nicht ehrte,
Als Bonifazius sie bekehrte.
Winfried, aus England der Christ,
In die deutschen Wälder gegangen ist,
Und heißt der Apostel der Deutschen jetzt —
Ihn erschlugen die Friesen zu guter Letzt.

Jungfrau von Orleans.

Vor Englands tapfern stahlfesten Rittern
Mußte das halbe Frankreich zittern,
Der Frankenkönig auf's Haupt geschlagen
Konnte die Englischen nimmer verjagen.
Da war ein Mädchen aus Lothringerland,
Die fühlte, daß sie von Gott gesandt,
Zu rächen das theure Vaterland.
Des Reiches Panier, die Oriflamme,
Trug sie voraus dem Frankenstamme.
Gott und die Jungfrau! Die Englischen fliehn.
Die Franken nach Rheims zur Krönung ziehn.
Gerettet war Frankreich — Johanna verloren,
Dem Aberglauben zum Opfer erkoren.
Gefangen vom Feind und als Hexe verbrannt,
So starb sie, die Arme, verketzert verkannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0100-6
DFG

Othello.

Obwohl Othello ein Mohr gewesen,
Muß er doch Jedem Respekt einflößen;
Der Doge macht ihn, die Stelle war ledig,
Zum ersten Feldherrn von Venedig.
Sein hitzig Mohrenblut aber verbürgt,
Daß er sein unschuldig Weib erwürgt;
Die Eifersucht thät in ihm kochen,
Sich selber hat er dann auch erstochen.
Shakspear, dem alle neun Musen gnädig,
Bracht' aufs Theater den Mohr von Venedig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0102-7

Guttenberg.

Gelungen ist das edle Werk
Dem deutschen Bürger, dem Guttenberg.
Zu Straßburg und Mainz den fleißigen Städtern
Lehrt er zuerst die Kunst der Lettern,
Womit man heut noch Bücher druckt
Und Schwarz auf Weiß die Welt beguckt.
Wohl früher mußte man Alles schreiben,
Kaum konnte der Schreiber die Zeit auftreiben,
Ihm mußte vor Krampf der Daumen zucken,
Doch schreibt man noch mehr jetzt — um's zu drucken.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0104-8
DFG

Robespierre.

Wißt Ihr, wer Robespierre war?
Ein Tyrann, ein Narr.
Er schwärmte für Tugend, Wohlfahrt und Glauben,
Und ließ doch schamlos morden und rauben.
Wer nicht so dachte wie Robespeter,
War ein Verräther und Missethäter.
In Frankreich wogte die Revolution,
Kein König war nimmer auf dem Thron,
Doch herrschte statt Freiheit nur der Schrecken,
Der Schrecken sollte die Tugend wecken.
Millionen Menschen, Millionen an Geld
Verschwanden damals aus der Welt.
Erfunden wurde die Guillotin',
Die richtet hurtig die Menschlein hin.
Der Robespierre, wie Brutus that,
Seine Freunde selbst geopfert hat,
Und glaubte, Gott recht wohl zu gefallen,
Und wurde zuletzt verabscheut von Allen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0106-0

Kaiser Max.

So lang' im Land ist eine Zither,
Sei Max besungen, der letzte Ritter,
Der Kaiser Max, herzfeurig frank,
Goldlockig und schlank —
Ihn preisen Weißkunig und Theuerdank:
Zwei Bücher voll endloser Abenteuer,
Die Max erlebet als Jäger und Freier,
Als Krieger und Ritter, König und Kaiser,
Der deutschen Tapferkeit Beweiser.
Zu viel, ach, war schon entdeckt und erfunden,
Amerika, Pulver, und war verschwunden
Der schwärmende Hochsinn der alten Zeit,
Da lag sein Herz mit dem Kopf im Streit,
Da starb er, versunken in Traurigkeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0107-5

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0108-1
DFG

Cicero.

Reden konnte der Cicero!
Contra und pro. Wer ebenso?
Er hat es gelernt vom Demosthenes,
Vom Cicero wieder lernten es
Die Redner, voll Muth und Talent,
Im englischen Parlament.
Der Cicero sprach gut und viel
Und nicht zum bloßen Gaukelspiel;
Nein, für das Vaterland allein
Und für die Unschuld stand er ein.
Und nieder wettert er den Verräther,
Und zieht zur Strafe den Missethäter:
Quoasque tandem! entlarvt ist er ganz,
Und Cicero Vater des Vaterlands.
Nicht lange doch dauert die Herrlichkeit,
Er verlor den Kopf — es war böse Zeit.

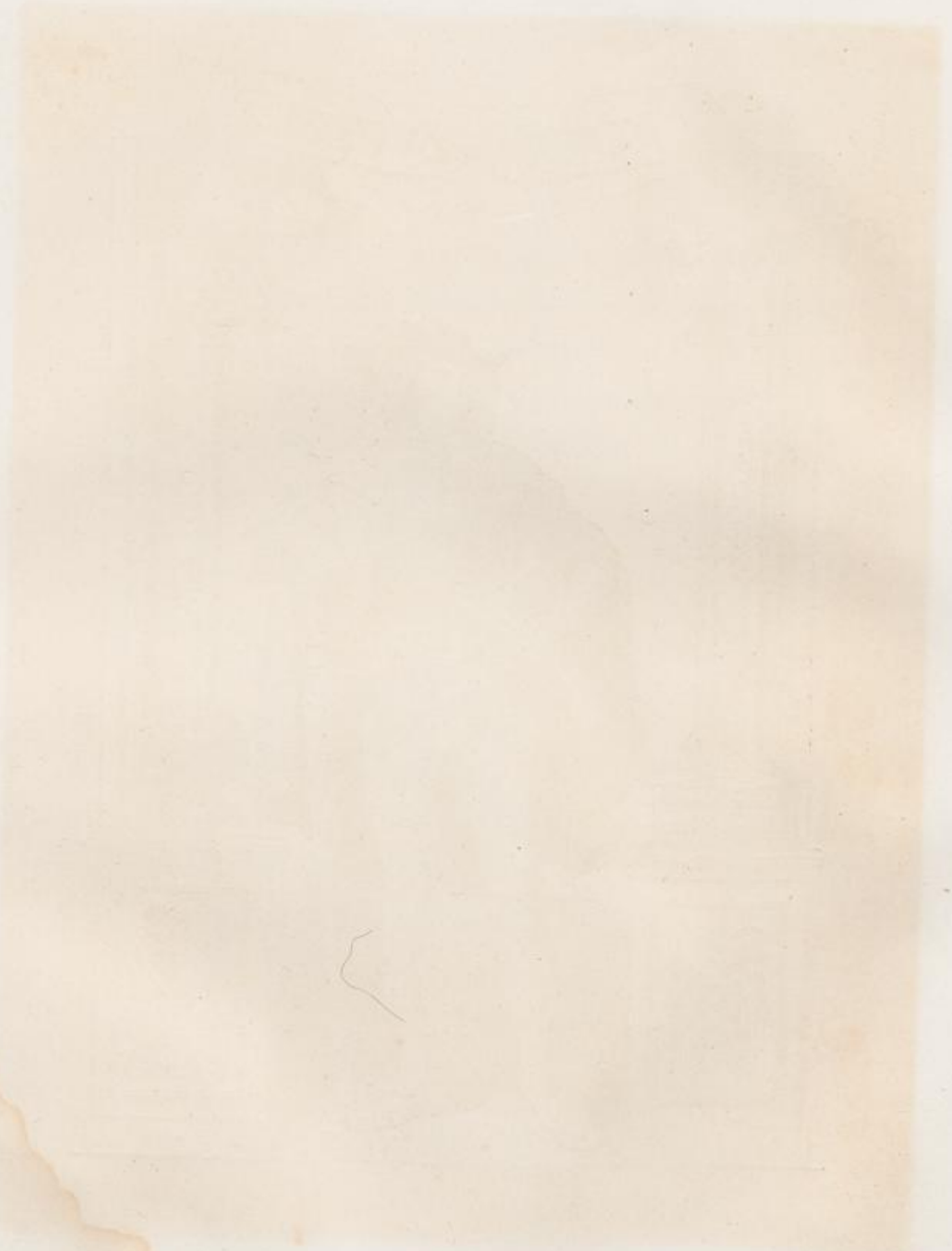
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0110-2

Ulrich von Hutten.

Ich hab's gewagt! so spricht der Hutten,
Der deutsche Ritter, der Schrecken der Kutten;
Des Franz von Sickingen kühner Freund,
Ulrich von Hutten, der Pfaffenfeind.

Er schreibt, des Alterthums trefflicher Kenner,
Die köstlichen Briefe der Dunkelmänner.
Er stritt für Freiheit und Wissenschaft,
Er stritt für des Evangeliums Kraft;
Gegen Ueppigkeit und Faullenzerei,
Und für der frommen Unschuld Schrei.
Wiewohl sein' fromme Mutter weint,
Daß er die Sach hätt g'fangen an,
Von Wahrheit will er nimmer la'n!
Wie sehr man ihn zu schrecken meint,
Kein Bann, kein' Acht ihm bitter scheint. —
Zu Ufnau, der Insel im Schweizersee,
Liegt Hutten begraben sammt seinem Weh.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0112-3
DFG



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0113-8
DFG

Hegel.

Das Nachdenken über Warum und Wie
Heißt Philosophiren und Philosophie.
Und wer aller Dinge letzten Grund
Sucht zu erforschen und seinen Fund
Veröffentlicht auf dem Katheder,
Den Mann versteht sofort nicht Jeder.
Der große Kant, ein Deutscher, stellt fest,
Wie weit überhaupt sich denken läßt.
Sein Nachfolger ist der berühmte Hegel,
Der Welt des Geistes gibt er die Regel,
Und neue Form und tiefern Gehalt —
Jetzt aber ist Hegel schon wieder alt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0114-4

Götz von Berlichingen.

Wem ist er unbekannt
Der Mann mit der eisernen Hand?
Der Götz von Berlichingen,
Das Raubschwert konnt' er schwingen!
Sonst war er ein biederer Ritter und Recke,
Hat's abgesehen auf Pfefferſäcke.
Die armen Bauern im Bauernkrieg
Schreien ihn an: verhilf uns zum Sieg!
O, Schimpf und Schande nur hat er davon,
Und endet gefangen im Thurm zu Heilbronn.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0116-5
DFG

Peter der Grosse.

Ein Volk von halben Wilden
Fing Peter an zu bilden.
Es waren die Russen noch nicht wie heute,
Ihr Kaiser vielleicht der einzig Gescheite.
Drum zog er lange unbekannt
Zur eignen Belehrung zu Volk und Land;
Und kannte keine Furcht noch Scham,
Ist Zimmermann worden zu Amsterdam.
So baut er später voll Rath und That,
Sankt Petersburg, die prächtige Stadt.
Der Schwedenkönig, der Karl der zwölfte,
Eroberte fast des Russenreichs Hälfte,
Doch Peter stark, im Unglück groß,
Er riß sein Rußland vom Feinde los —
Jetzt heißt es der nordische Koloß.

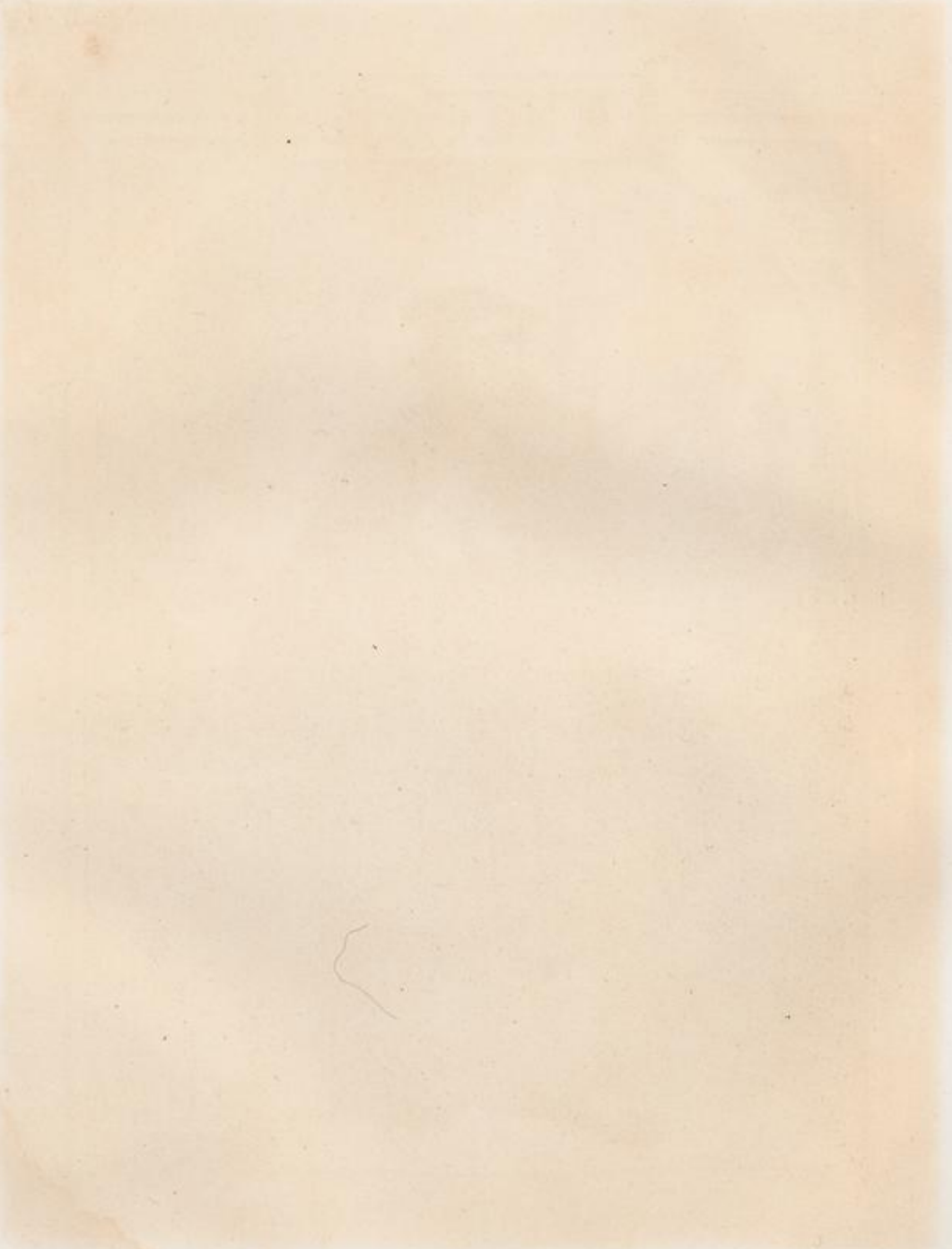
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0118-6

Luther.

Die Kirche sei an Haupt und Gliedern
Zu reformiren, sagten die Biedern;
Zu Basel selber das Conzil
Gestand's — doch daraus ward nicht Viel.
Luther, der Mönch in Wittenberg,
Wagte das hohe gefährliche Werk.
Der Reichstag warnte den frommen Mann,
Ließ hart ihn an.
Doch Luther sprach: in Gottes Namen,
Ich kann nicht anders, er helfe mir, Amen! —
Die Bibel verdeutscht er, Spruch für Spruch,
So wurde die Bibel ein deutsches Buch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0119-5

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0120-7



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0121-3
DFG

Berthold Schwarz.

Wer hat denn das Pulver erfunden?
Gewiß, das war ein gescheiter Mann,
Denn wer das Pulver erfinden kann,
Hat Menschenverstand, gefunden.

Berthold Schwarz zu Freiburg der Stadt
Das Schießpulver erfunden hat.
Deß rühmen sich die Deutschen heute
Und halten sich für gescheite Leute!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0122-8

Soliman.

Der Großtürk, der Sultan, der Padischah
Hauset in Stambul ra-bumm-zinntrarah!
Vor seinem Serail spielt auf mit Geschick
Die rauschende Janitscharenmusik.
Sein Wunsch ist Befehl. Seinen Ernst, sein Plaisir
Führt alles ihm aus der Großvezier,
Der Kapudan Pascha und Großpandur,
Sonst sendet er ihnen die seidene Schnur.
Sie erdrosseln sich selbst. Doch ohne Verdruß
Lebt lustig weiter der Sultanus.
Mit Schrecken und Krieg, mit Grausamkeiten
Erfüllt er Europa, das war vor Zeiten.
Es zitterte das Land, und der Ozean
Vor dem blutig gewaltigen Soliman.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0123-4
DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0124-9
DFG

Frundsberg.

Die deutschen Landsknecht' führet an
Georg von Frundsberg, Feldhauptmann.
Wenn lustig Hunger und Durst gestillt,
Schlagen sie sich fuchsteufelswild.
Wer sie bezahlt, dem halten sie Treue
Bis in den Tod, ohne Furcht, ohne Reue;
Der Frundsberg hält sie streng in der Zucht,
Sie bringen sogar die Schweizer zur Flucht,
Mit ihren Schwertern und Riesenlanzen —
Da zittern die Wälschen und zagen die Franzen.

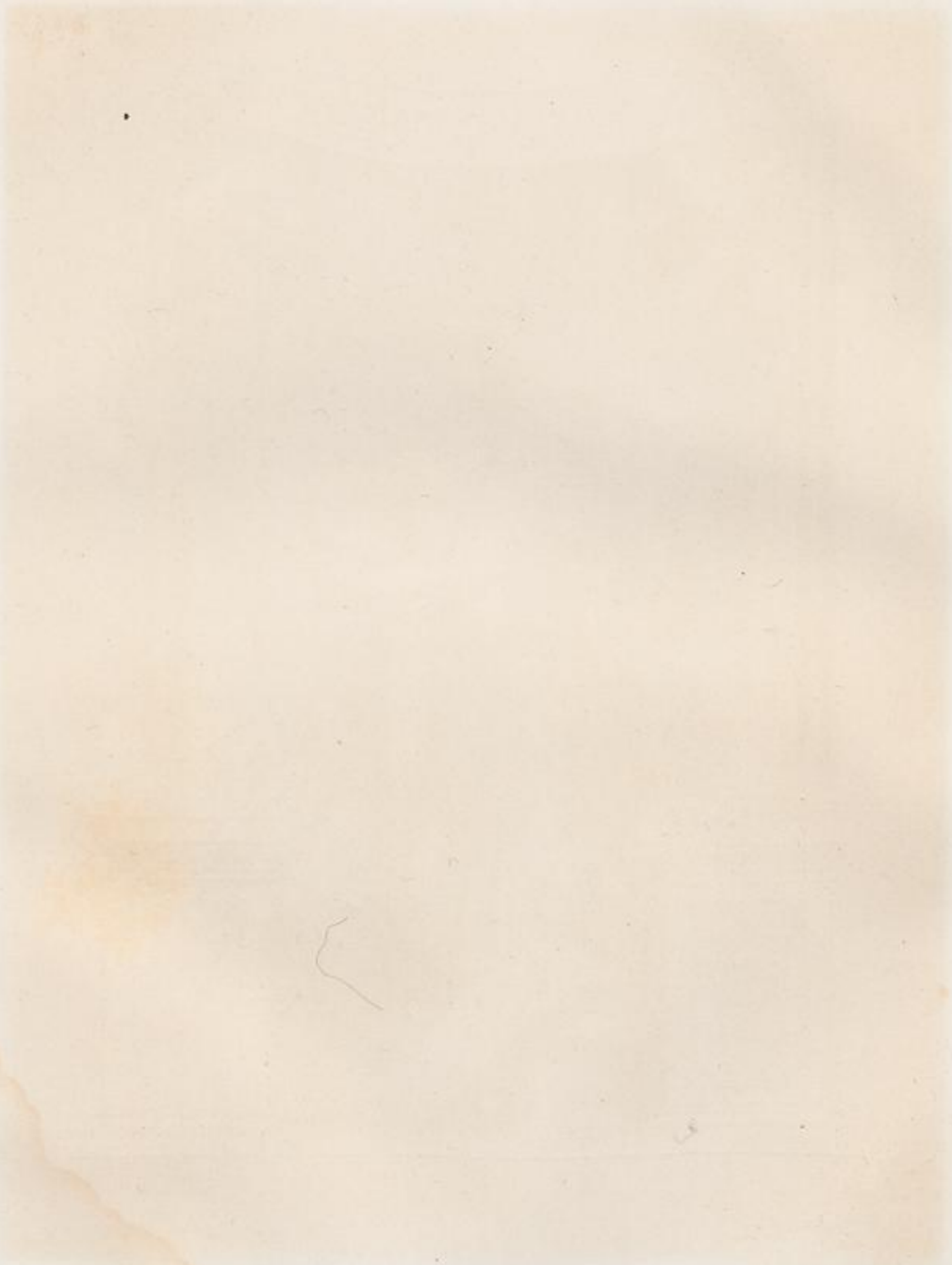
Copernikus.

Wohl kreiset die Erde herum um die Sonne,
Der Mond um die Erde und wie aus dem Bronne
So schöpfen ihr Licht die Planeten gut,
Die Wandersterne, aus sonniger Glut.

Das wissen jetzund die Kinder schon,
Vor Zeiten wußte man nichts davon.
Copernikus hat es entdeckt und gelehrt:
Es dreht um die Sonn' mit dem Mond sich die Erd'.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0127-6
DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0128-2
DFG



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0129-1
DFG

Doktor Faust.

Hört Einer nennen den Doktor Faust,
In tiefer Seele ihm mächtig graust;
Denn Faust war ein Hexenmeister,
Der Geister allerfreister.

Mephisto, den schelmischen Teufel,
Befragt er im Zweifel.
Jeden Erdenwahn
Hat er abgethan
Und hat Alles genossen und Alles getrieben,
Und hat sich mit Blut dem Teufel verschrieben.
Die Geister beschwört er, sie schaffen ihm Gold,
Doch endlich hat ihn der Teufel geholt.

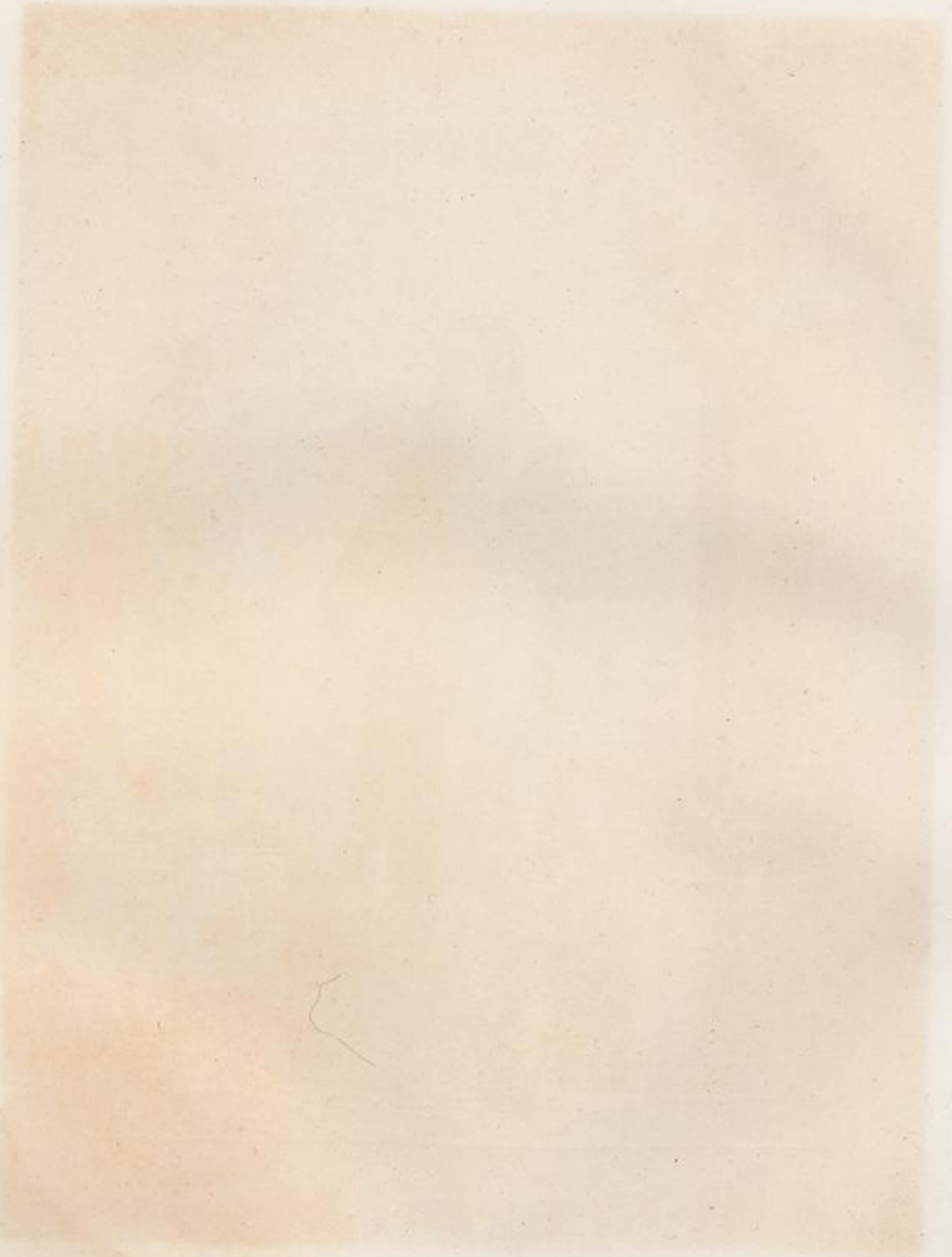
Albrecht Dürer.

Den deutschen Malern geht als Führer
Voran der tüchtige Albrecht Dürer.
Zu Nürnberg malt er brav und gut,
Sein edler Eifer nimmer ruht.

Voll Ausdruck, Wahrheit und voll Kraft
Ist was der alte Meister schafft,
So wie er selber, deutsch und treu —
Wer ihn studirt, fährt gut dabei.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0131-8
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0132-4



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0133-9

Erwin.

Das Münster zu Straßburg ragt hoch in die Luft,
Der Baumeister schläft in der tiefen Gruft.
Wer stellte das herrlichste Münster hin?
Das that von Steinbach der Meister Erwin!

Der Baustyl ist gothisch, wir kennen ihn gleich
Am Spitzbogen schlank, am Laubwerk reich.
Von Ehrfurcht steh'n wir so ganz durchdrungen,
Die hehre Schönheit hat uns bezwungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0134-5

Fugger.

Das erste Handelshaus der Welt
War einst das Haus der Fugger,
Da führt' aus Indien man zum Zelt
Den Kaffee und den Zucker.
Es war die Zeit — wer kennt sie nicht —
Von der der wälsche Schreiber spricht:
In jedem deutschen Bürgerhaus
Sieht's prächtiger und goldner aus,
Als im Palaste von Schottlands König,
Und der hat auch nicht allzuwenig.
In Augsburg, der freien Reichsstadt, war
Der Sitz der Fugger viel hundert Jahr.
Der Fugger — lieh König und Kaiser Geld,
Ihm schuldet der Herrscher der halben Welt;
Wenn Kaiser Karl sein Quartier bei ihm nimmt,
Heizt Fugger ihm ein mit Papiergeld und Zimmt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0135-0

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0136-6
DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0137-1
DFG

Macbeth.

Macbeth, ein fabelhafter Schotte,
Ist abgefallen von seinem Gotte.
Drei Hexen ihm auf dem Schlachtfeld nahn,
Sie kündigen ihm die Krone an.
Er mordet den König, seinen Gast,
Im Schlaf und hat nimmer Schlaf und Rast.
Sein arges Weib hat ihn verführt,
Ein scheußlicher Tyrann er wird,
Weil Böses Böses stets gebiert.
An seinen Fall glaubt nicht der trotz'ge Mann,
Bevor nicht Birnam's Wald sich regt auf Dunsinan.
Da kommt der Wald. Ein Feindesheer, geschmückt
Mit Birnam's Zweigen, ist herangerückt.
Doch Macbeth kämpft, ob ihn Verzweiflung packt,
Bis man die Rüstung ihm vom Leibe hackt.

Maria Stuart.

Maria Stuart liegt mir im Sinn
Die schöne katholische Königin.
In Englands häßlichen Kerkermauern
Muß sie die beste Zeit vertrauern,
Die einst so glücklich und schnell ihr entflohn
Auf Schottlands lustigem Königsthron.
Die mächtige stolze Elisabeth
Hört nicht die Schwester, die reuig fleht;
Besteigen muß sie das schnöde Schaffot —
Elisabeth schaudert, Maria ist todt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0139-6

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0140-8
DFG

Raffael.

Erfüllt vom höchsten Ideal
Der Schönheit, und vom Weihestrahl
Der Religion durchdrungen klar
Jung Raffael der Maler war.

Von keinem Sterblichen übertroffen
An Glaube, Liebe, an kühnem Hoffen,
Schuf er das Herrlichste der Kunst
Und steht in aller Edeln Gunst.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0142-9
DFG

Don Quixote.

An Großmuth ein Narr, ein verzwickter Schote
War von La Mancha der Don Quixote.
Das Ritterthum war lange vorüber,
Drum war ein Ritter er um so lieber.
Ein Klepper nur war Rozinante sein Roß,
Der Dickwanst Pansa sein ganzer Troß;
Der Dulcinea weiht er sein Leben,
Der dummen Gans, die häßlich daneben.
Doch hielt er sie für schön und für klug,
Für unglücklich gar, das war genug.
Windmühlen hielt er für Riesen im Wald,
Dieser Ritter — von der traurigen Gestalt,
Und ist ihm der Name seither geblieben,
Cervantes hat Alles gar lustig beschrieben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0144-0

Ludwig der Bayer.

Ludwig der Bayer und Friedrich der Schöne
Waren Germanien's edle Söhne;
Kaum noch grimmige Widersacher,
Ein Habsburger und ein Wittelsbacher.
Beide kämpften um Deutschlands Krone,
Saßen zusammen auf dem Throne;
Hatten sich ausgesöhnt im Stillen,
Und vor der Welt, um Deutschlands willen.
Thaten sich Liebes um die Wette,
Schliefen zusammen in einem Bette,
Trachteten, wie sich ein Jeder freue,
Hielten sich brüderlich deutsche Treue.
Sprüchwörtlich ist ihre Treue geworden,
Staunend sah es der Süden und Norden.
Wahrlich so ist's, es ist so! — rief
Einer im Süden — da steht's im Brief!

Shakspear.

Theaterstücke, unendlich schön,
Lustspiele, darüber keine gehn,
Tragödien, herrlich, traurig und groß
Ließ Shakspear vom Riesenstapel los.
Es war im lustigen Engelland,
Die Nachwelt erst hat ihn recht erkannt.
In ihm verbunden wie noch nie
Ist Scharfsinn kühn und Phantasie.
Gestellt zwischen alte und neue Zeit
Vereinigt er Beider Vortrefflichkeit,
Vermeidet er Beider Mängel zumeist,
Ist Alles in Allem — Natur und Geist.
Wird was Vorzügliches heut gebracht,
Der große Shakspear hat's schon gemacht.
Eine Welt von Gestalten und Charakteren
Schüttelt er aus seinen Zauber-Speeren,
Shakspear, zu deutsch Freund Schüttelspeer,
Das Weltgenie, früher ein Wildfang sehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0147-7

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0148-2

Lord Byron.

Verbittern und versäuren
Thät sich das Leben Lord Byron.
Er blickte stolz und verstimmt,
Sein Weltschmerz ist weltberühmt.

Eine wunderbare Melancholie
Breitet um sich sein Dichtergenie.
Bei all' dem liebt er verwegenes Mühn,
Er schwamm durch's Meer wie Leander kühn,
Er stritt um der Griechen Freiheit mit,
Weil ihre Leiden er tief mit litt.

Thorwaldsen.

Ich will Euch einen Bildhauer
nennen,
Von dem wir prachtvolle Werke
kennen;

Thorwaldsen, geboren im hohen Norden,
Ist fern im Süden ein Meister geworden.
Thorwaldsens Werke, stark und lind,
Und wahr, wie die Antiken sind,
Sie werden niemals untergehn,
Denn ewig ist, was groß und schön!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0150-3

Henri quatre.

Ein König war er und ein Franzos,
Gar liebenswürdig und seelengroß.
Sein Huhn im Topf jeder Bauer soll haben!
So würde sein freundlich Gemüth sich laben.
Auch wollt' er Europa's Schiedsrichter sein,
Und richten den ewigen Frieden ein.
Doch das war Spaß — er wollte soviel
Als möglich erobern mit seinem Spiel.
Destreich zu stürzen war sein Ziel.
Er war zu kühn, der Henri quatre,
Der Ravaillac erstach ihn, die Natter!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0152-5

Columbus.

Europa, Asien, Afrika,
Waren die Theile der alten Welt,
Die neue heißt Amerika —
Sagt, wie sich das verhält?

Den Seeweg nach Indien zu finden,
Wer wollte das Meer ergründen?
Christoph Columbus hatte den Muth,
Durch den sich alles Große thut.
Er segelte immer und immer nach Westen
Auf mühsamer Fahrt, das war am Besten.
Da schrieen die Spanier weinend: Land!
Sie weinten vor Freuden — ein grüner Strand
Lag leuchtend vor ihren Blicken da,
Der grüne Strand war Amerika.
So ward ein neuer Welttheil entdeckt
Und weithin die spanische Herrschaft erstreckt.
Columbus aber, den Stürme verschont,
Wurde daheim mit Undank belohnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0154-6

Gustav Adolf.

Durch Deutschland wüthet der wilde Krieg,
Der Kaiser ist glücklich, er hat den Sieg.
O weh dir, Kaiser, da schmettern Drommeten,
Da kommt Gustav Adolf, von Niemand gebeten,
Er kommt mit Hochsinn und Adlerblick,
Er heftet an seinen Schritt das Glück.
Die Tapferen alle gestehen es ein,
Der kühne Tilly, der Wallenstein:
Ein Feind, der sich also tüchtig benommen,
Sei ihnen noch nicht vorgekommen.
In mördrischer Schlacht, bei Lützen, fällt
Der Schwedenkönig, der Glaubensheld;
Die Pappenheimischen Küraſſier,
Die gaben damals kein Quartier.
Und der Krieg wohl dauerte dreißig Jahr,
Ganz Deutschland ein groß Feldlager war.
Man focht um den Glauben, mit Morden und Rauben,
Es mag so sein — ich will es glauben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0155-1

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0156-7

Louis XIV.

Rokoko, o Perückenzeit,
Wer ist deine vornehmst' Persönlichkeit?
Ludwig der Vierzehnte, der Bourbon,
Er saß auf des schönen Frankreichs Thron.
Der Staat bin Ich,
Sprach Ludewig,
Er zwang die Franzosen unter sich.
Lustschlösser, und was dazu gehört,
Hat dieser König im Land vermehrt,
Im Ausland aber mit Wuth zerstört.
Er konnte, bei allem steifen Wesen,
Von Ruhmsucht nie und Kriegslust genesen.
Das Schmeicheln und Bücken,
Krümmen den Rücken,
Und andre Moden
Wurden auch heimisch auf Deutschlands Boden.
Freier Mannessinn
Schwand damals dahin,
War ein Verbrechen überall schier —
Das war des vierzehnten Ludwig Plaisir!

Cromwell.

Verwirrung über Alt-England kam,
Das machte dem frommen Cromwell Gram.
Mit seinem Reiterregiment
Macht er dem langen Streit ein End',
Macht er zum Herrn von England sich,
Er aber regieret meisterlich.
Viel Rücksicht hat er nicht gekannt,
Nun dankt seine Macht ihm Engelland . .
Sein Schalten und Walten war vorbei,
Da blühte Britannia groß und frei,
Und ist jetzt durch ihrer Bürger Sinn
Des Weltmeers stolze Beherrscherin.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0160-9
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0161-4
DFG

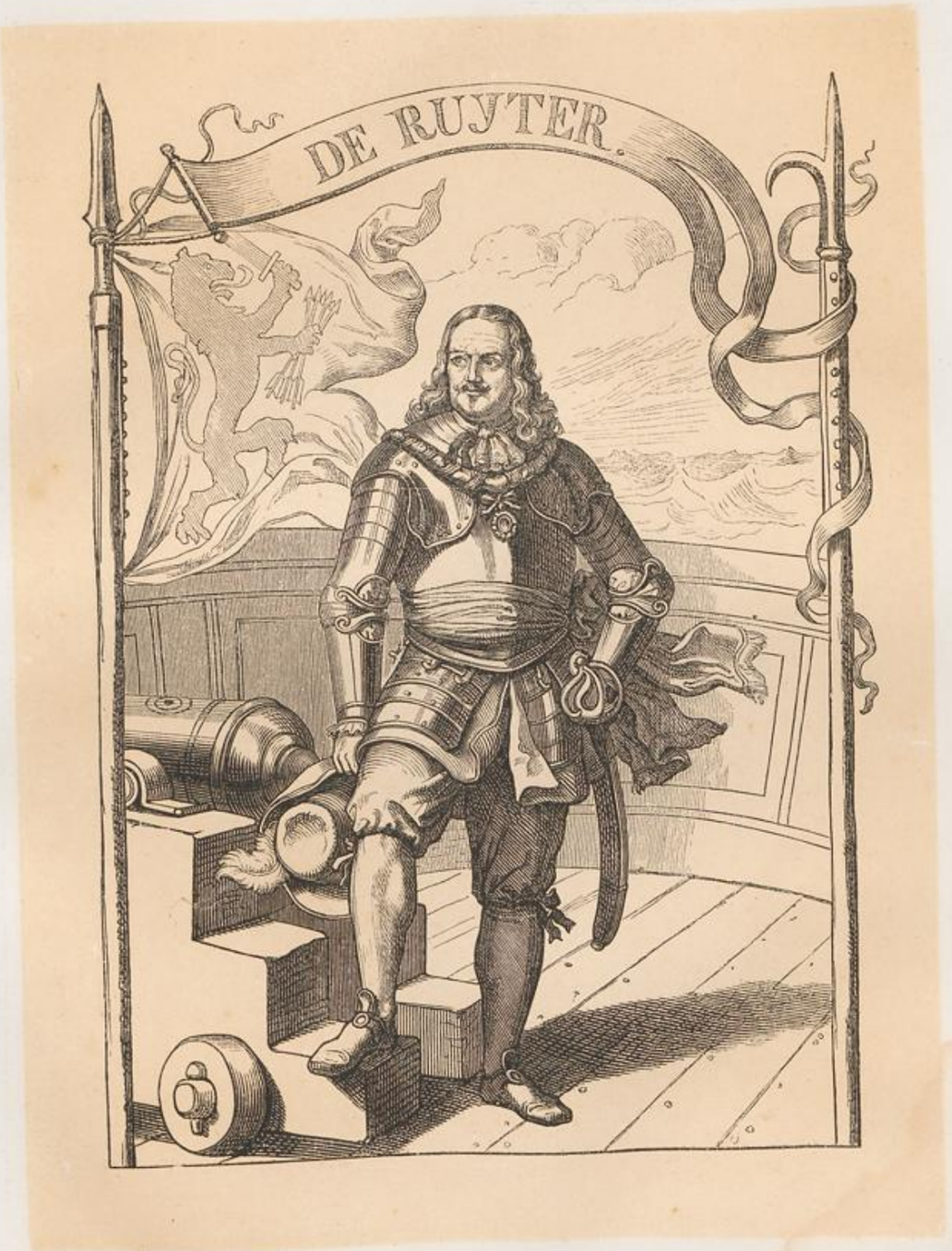
Zriny.

Zriny, der ungrische Magnat,
Vertheidigte Scigeth, die Stadt,
Mit seiner Handvoll tapfrer Magyaren,
Gegen die zahllosen Janitschaaren.

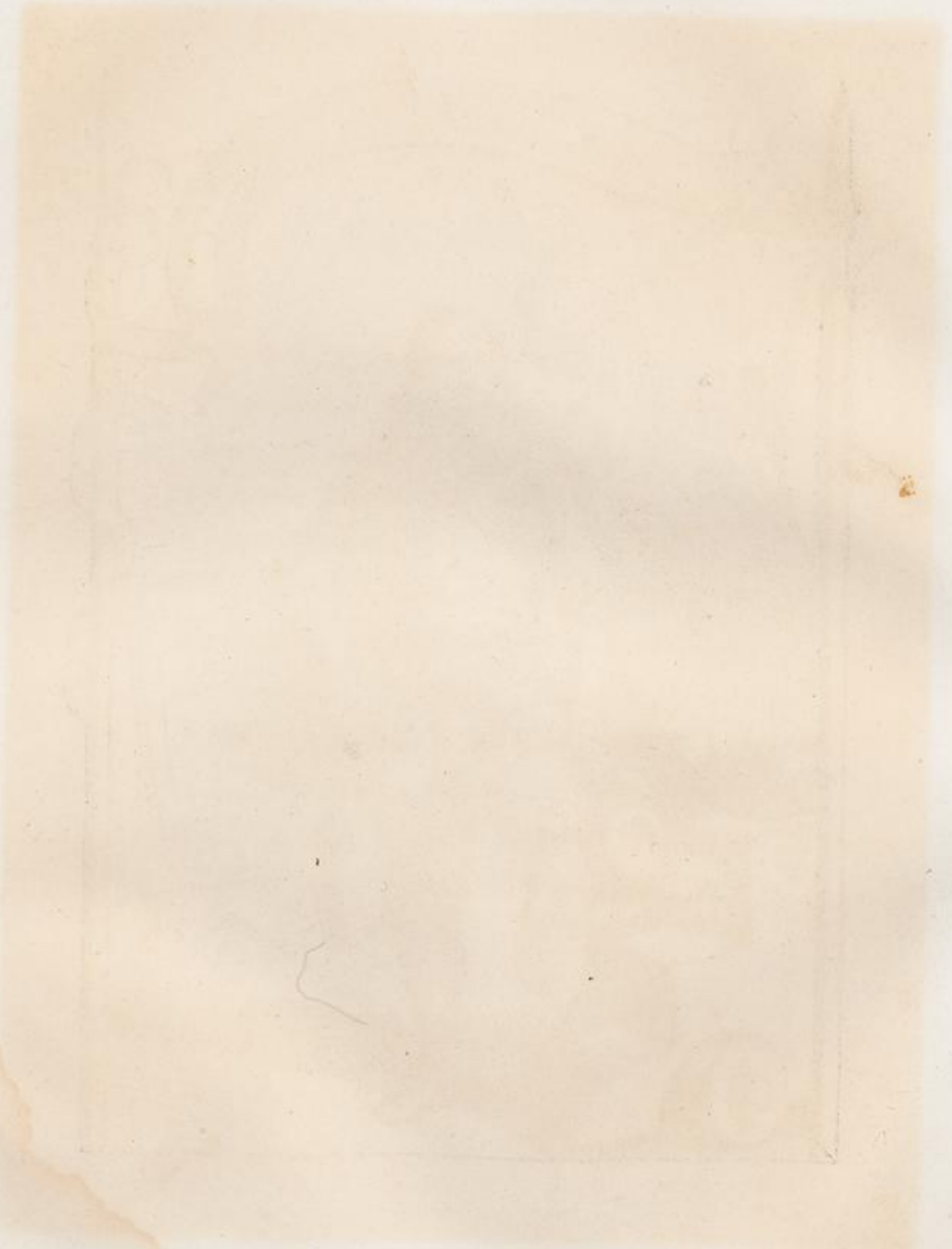
Der Sultan, der unersättliche Mann,
Hatte sich noch nicht genug gethan,
Wohl aus dem Rhein zur Rechten und Linken
Sollten die türkischen Rosse trinken.
Deutschland wollt' er erobern, erwerben,
Die Ungarn halfen den Streich verderben;
Voran Held Zriny — das gab eine Kluft!
Er sprengte Scigeth und sich selbst in die Luft.

De Ruyter.

Ein Seeheld kühn De Ruyter war,
Ein Andrer scheut, er liebt Gefahr.
Kanonen brüllen, Musketen knattern,
Die Flagge von Holland läßt er flattern,
De Ruyter, der tapfre Admiral;
Die Britten schlug er im Kanal.
Er schlägt die Spanier, er schlägt die Franzosen,
Mit ihren Flotten, den grandiosen.
Zerschmettert wird ihm der linke Fuß,
Der rechte drauf, durch Kanonenschuß.
Er gibt nicht nach. Im Blut er schwamm.
Jetzt liegt er begraben zu Amsterdam.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0164-1
DFG



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0165-7
DFG

Humboldt.

Groß ist des Menschengeistes Kraft,
Erkenntniß bringt die Wissenschaft,
Dem Irrthum schaut sie in's Gesicht,
Und führt die Wahrheit kühn an's Licht.

Alexander v. Humboldt, der deutsche Mann,
Vor allen Forschern Ruhm gewann.
Die Natur, die unendliche Welt
Hat er im Kosmos dargestellt.
Vertraue dem Greis, so freundlich und ernst,
Dem gerne du nahst,
Den gerne du hast,
Von dem du in Ehrfurcht dich entfernst.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0166-2

Prinz Eugenius.

Prinz Eugenius, der edle Ritter,
Macht es einst den Türken bitter.
Ihm kamen nur Wenige gleich
Als Feldherrn von Oesterreich.
Er fuhr wie der Wind in die Feinde, hui!
Mit seinem Freunde, dem Türkenlouis.
Der lebte, ein Markgraf von Baden,
Jedem Reichsfeind zum Schaden.
Eugenius war ein Savoyer Kind,
Doch deutsch von ganzem Herzen gesinnt.
Auch die Franzosen
Hatten Respekt vor ihm, großen;
Und rühmet von ihm die Geschichte,
Was ich nicht Alles berichte.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0167-8
DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0168-3
DFG

Kosziusko.

Die Sonne scheint auch hinter der Wolk',
Die Polen sind ein tapfres Volk.
Kosziusko ist ein edler Held,
Die Russen schlägt er aus dem Feld.

Das Unglück kann er nicht besiegen,
Er muß der Uebermacht erliegen.
Er sinkt, unendlich ist sein Weh:
Finis Poloniae!
Es hält der Edelste nicht auf
Das Schicksal im unerbitterlichen Lauf,
Doch wenn sein Mühen nichts erwirbt,
Er rettet die Ehre und schweigt und stirbt,
Musik in den Ohren:
Noch ist Polen nicht verloren.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0170-4

Friedrich der Grosse.

Friedrich von Preußen, der Große genannt,
Beherrschte mit starkem Geist sein Land.
Sein Thatendrang schafft vielen Verdruß,
Er war ein feiner Politikus —.
Der Fürst ist da zu des Volkes Wohle,
Das war sein Glauben und seine Parole.
So ging er voran in Thätigkeit
Den Königen seiner zopf'gen Zeit,
Rastlos und kühn, der alte Fritz —
Gefürchtet war sein Heer und sein Witz.
Europa's Herrscher bekriegten ihn alle,
Auf einmal, und brachten ihn nicht zu Falle;
Dem großen Feldherrn blieb der Sieg,
Das war der siebenjährige Krieg.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0171-0

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0172-5
DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0173-1
DFG

Cook.

Hoch lebe der Weltumsegler Cook,
Der sich durch Sturm und Klippen schlug,
Der drei Mal, eh noch Dampfschiffe waren,
Um unsre Erde herumgefahren;
Der Völkerkunde und Geographie
Bereichert hat, ihr wißt ja, wie,
Der Wege gefunden im Ozean,
Und kühn zerstöret so manchen Wahn,
Den schließlich erschlugen am fernen Strand
Die Menschenfresser im Unverstand!

Maria Theresia.

An Kriegen und an Siegen reich
Ist das gewaltige Oesterreich.
Rudolf von Habsburg, der brave Mann,
Machte die Lande sich unterthan.

Von seinem alten Stamm war da
Nur noch Maria Theresia;
Die schönste Tochter ihrer Zeit,
Gefeiert in der Christenheit.
Viel mächtige Feinde erstanden ihr,
Ihr Erbe zu theilen mit Ungebühr.
Die Völker des Reichs doch standen ihr bei
Und machten die edle Kaiserin frei.
Und als befestigt war ihr Thron,
Erzog sie der Welt einen großen Sohn.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0175-2

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0176-8
DFG

Benjamin Franklin.

Hehre Einfalt, stille Größe,
Du wandelst durch der Welt Getöse,
Ein frei Gestirn die heitre Bahn,
Die Menschen sind dir unterthan!

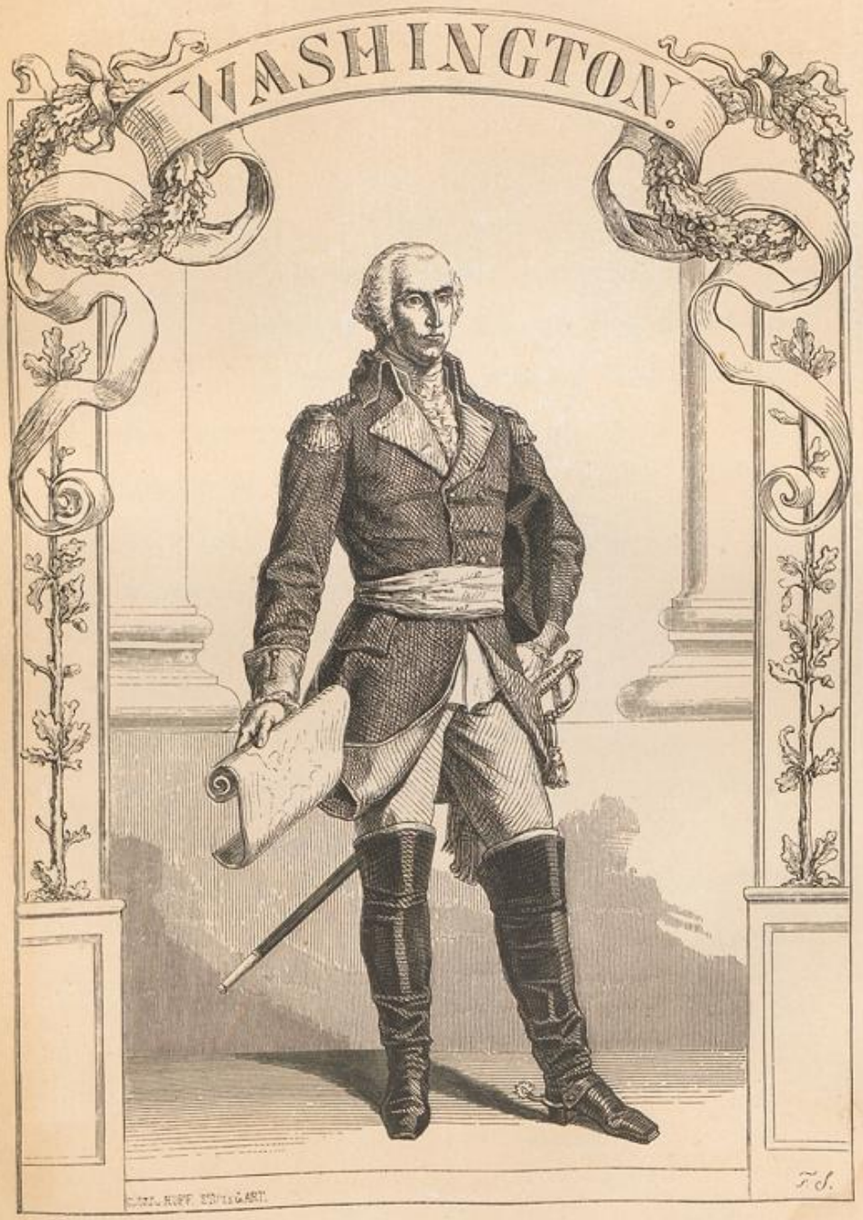
Vor eurem Geist soll Franklin stehen:
Die heil'gen Silberlocken wehen
Um seine Denkerstirne, Fried'
Und Freude schwebt vom Augenlid.
Ein armer Lehrling, nothumrungen,
Hat er zu Ehren sich aufgeschwungen;
Den Freistaat gründet sein Wirken und Wissen,
Dem Himmel hat er den Blitz entrissen —
So lehrt sein Beispiel Tag für Tag
Was ernste Tugend viel vermag.

Washington.

Voll mäßigen Sinn's, rasch bei der That
War Washington, der edle Soldat.
Er dient nicht dem Ruhm, nicht der Leidenschaft,
Dem Vaterland nur weiht er die Kraft.

Hoch fliegt jetzt, weil er Muth besaß,
Das Sternenbanner Amerika's.
Die höchste Gewalt besaß er allein,
Er legte sie nieder, ein Bürger zu sein.
Ein großer Bürger und General
War Washington — werdet's auch einmal!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0179-8



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0180-0

Schiller.

Wenn alle Bücher zu Grund gegangen,
Die Geister werden am Schiller hangen;
Wenn jedes Denkmal von Stein und von Erz
Zertrümmert ist, schlägt doch für ihn das Herz.

Dem deutschen Volk hat Schiller gesungen,
Und hat sich den Beifall der Welt errungen.
Er fordert die Würde, er feiert die That,
Er streut in die Seelen der Größe Saat.
Ein Dichter und Denker,
Ein Herzenlenker,
Ein Priester des Schönen, erhaben rein,
So war er unser, so wird er es sein;
So wird er unsterblichen Nachruhm haben,
Der Liebling der Menschen, der Mann aus Schwaben!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0182-1

Göthe.

Schiller war Göthe's großer Freund,
Und Göthe hat um Schiller geweint,
Und Göthe war ein Dichter und Weiser,
Dem Alles gehuldigt, Völker und Kaiser.
Sein klarer, Menschen bezwingender Blick
Schaut in die Zukunft und zurück,
Das ganze Dasein, Himmel und Erd'
Hat Göthe mit Poesie verklärt. —
Und hätt' er auch nur den Faust geschrieben,
Müßt' ihn die Welt bewundern und lieben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0183-6

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0184-2

Voltaire.

Voltaire im vorigen Jahrhundert
War von der ganzen Welt bewundert,
Weil er die besten Witze gemacht,
Worüber man heut noch staunt und lacht.

Er schrieb ein unvergleichlich Französisch,
Geschichten, die Persisch sind und Chinesisch,
Womit er aber Europa meint,
Und geißelt, was faul da und bös erscheint.
Vom Fluch der Dummheit und Gleißnerei
Wünscht Voltaire die arme Menschheit frei;
Und wahrlich, sie schuldet ihm großen Dank —
Nur machte ihn leider die Eitelkeit krank.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0186-3

Mirabeau.

Wer ist der Mann mit dem Löwenhaupt,
Mit der Stimme, bei der man an's Donnern glaubt?
Er redet alswie ein Cicero,
Der unerschrockene Mirabeau.

Er spricht, ein Edelmann gar ächt,
Für Freiheit laut und für Menschenrecht.
Da kommt des Hofes Abgesandter:
Im Namen des Königs, geht auseinander!
Die Donnerstimme aber schallt:
Hier sind wir und weichen nur der Gewalt!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0187-9
DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0188-4

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0189-3
DFG

Jahn.

Das deutsche Volksthum ist kein Wahn!
Auf Mittel und Weg sann Turnvater Jahn.
Er wirkt auf der Hasenheide,
Den schwachen Gemüthern zu Leide.

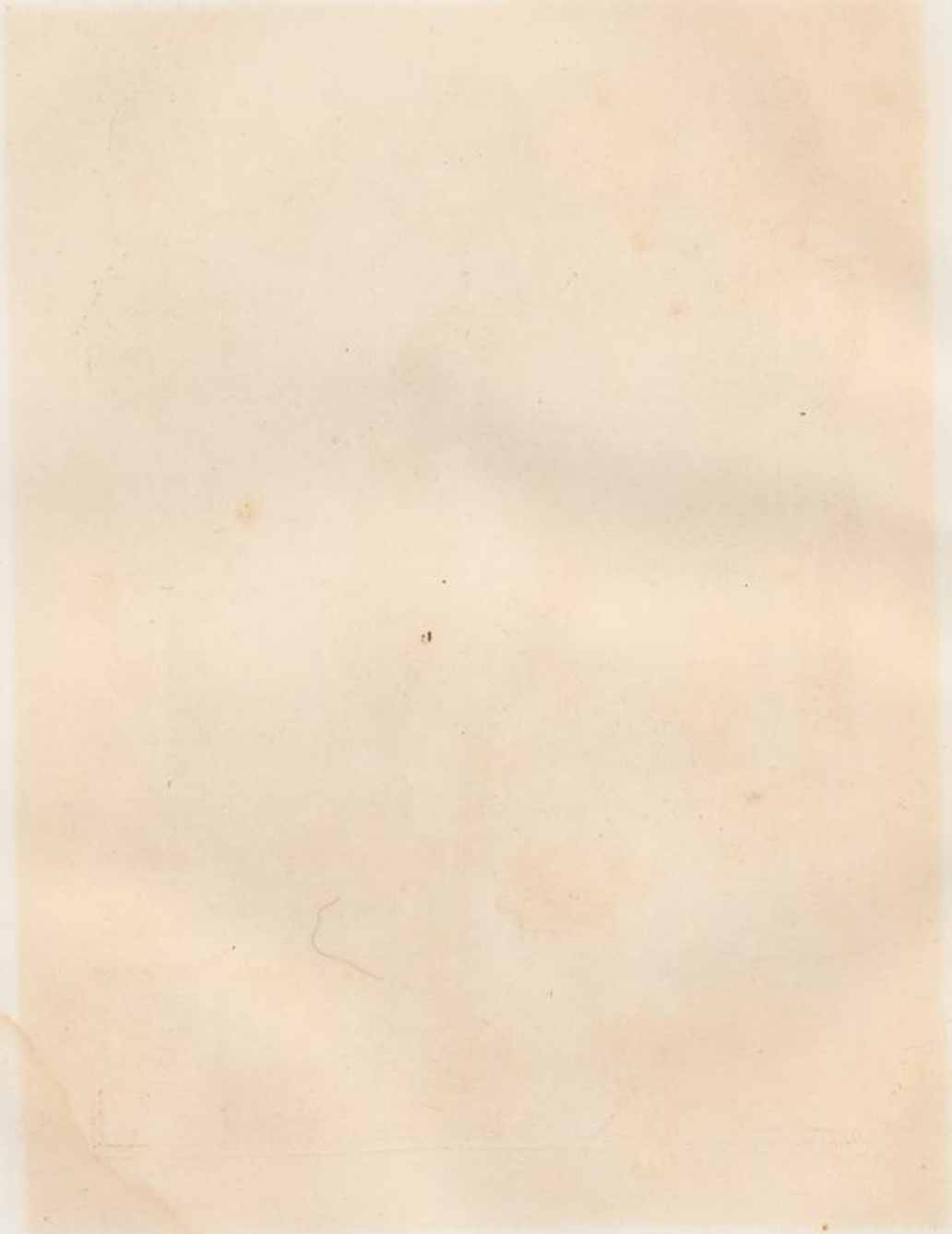
Frisch, fromm, froh, frei
Die deutsche Jugend von nun an sei,
An Körper und an Gesinnung stark,
Gesund in's innerste Lebensmark.
Der rüstige Jahn, mit dem weißen Bart,
Er war von ächter und deutscher Art!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0190-0

Napoleon.

Napoleon, der eiserne Held,
Zog gegen die halbe Welt in's Feld.
Im Donner der Schlachten,
Wenn tausend Kanonen krachten,
Wenn blitzende Sturmkolonnen
Marschirten im Schein der Sonnen,
Wenn dann Viktoria scholl,
Da war's Napoleon wohl.
Sein großes Genie
Fand Ruhe nie.
Als Kaiser der übermüth'gen Franzosen
Mocht' er die Welt gegen sich erbosen;
Das Volk stand auf, der Sturm brach los,
Des Corsen Macht erlag dem Stoß.
Und nimmer klang es Viktoria,
Napoleon
Stieg nieder vom Thron,
Und starb — einsam auf Helena.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0192-1



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0193-7
DFG

Franklin, Nordpolfahrer.

Vom Ozean zum Ozean,
Vom atlantischen zum stillen,
Zu fahren lag Sir Franklin an,
Dem Mann von freudigem Willen.

Am Nordpol fuhr er hart vorbei,
Zu suchen eine Durchfahrt frei.
Unsäglich Mühsal und Beschwer
Ertrug er im eisig wüsten Meer;
Der Wissenschaft zu Liebe bot
Er Trotz den Stürmen und auch dem Tod.
Er kam nicht wieder. Man sucht ihn seit Jahren.
Sein Schicksal hat man noch nicht erfahren.

Andreas Hofer.

Schon manche Männerzähre rann
Andreas Hofer dem Biedermann.
Er wollte nicht klug und feig sich ergeben,
An seine Sach' setzt er sein Leben.

Treu, für die Heimath hat er gestritten,
Für Deutschland hat er den Tod gelitten.
Sie hatten gefangen den Unbeugsamen,
Der brave Sandwirth nennt seinen Namen.
Keine Bind' vorm Aug, nit knien vor den Waffen,
Hin will ich stehn, wie Gott mich erschaffen!
Lebt wohl ihr Brüder, ihr Berge lebt wohl! —
Gebt Feuer! — und umsank der Mann von Tyrol.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0196-4

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0197-9
DFG

Stein.

Das ist der Freiherr vom Stein!
Deutschlands Erniedrigung macht ihm Pein.
Da sann der Stein es zu retten
Aus wälschen Banden und Ketten.

Napoleon, der allmächt'ge Tyrann,
Fürchtet den einen, freien Mann.
Ein Kaiser ist Stein's erklärter Feind,
Einen Kaiser macht er sich drum zum Freund.
Rußlands gewaltiger Herrscher und Zaar
Mußte ihm dienen, das ist wahr.
Seines Geistes Kraft bewirkt es allein,
Napoleons Riesenreich stürzt ein —
So vergesset nicht den Freiherrn vom Stein!

Theodor Körner.

So lange der Jugend Leyer und Schwert
Und Theodor Körner theuer und werth,
So lange hat es noch gute Wege
Mit Deutschland, daß es sich rühr' und rege.

Bei Lützow's wilder verwegener Schaar
Der Körner ein schwarzer Jäger war.
Er hat in der Schlacht sein Lied gesungen,
Er hat in der Schlacht sein Schwert geschwungen;
Für's Vaterland starb er den Heldentod,
Und sah noch der Freiheit Morgenroth.
Er fiel, ein Jüngling, von Kugeln durchbohrt,
Nun lebt er in ewiger Jugend fort!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0199-4

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0200-2
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0201-7
DFG

Mozart.

Wer hat die schönste Musik gemacht,
Daß einem das Herz im Leibe lacht?
Das ist der Mozart, der göttliche Meister,
Damit entzückt er alle Geister.

Gerührt von seinem allmächtigen Ton,
Vergißt der König den goldenen Thron;
Gehoben von seinem herzstärkenden Takt,
Vergißt der Bettler sein Elend nackt.
Drum lobet den Mozart und habet Acht,
Wenn wo die schönste Musik wird gemacht!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0202-3

Blücher.

Was blasen die Trompeten? Husaren heraus!
Es reitet der Feld-Marschall im fliegenden Saus.
Er reitet mit den Seinen, er reitet nach Paris,
Sie gehn für ihn durch's Feuer, wär's aus dem Paradies,
Drum auch den Marschall Vorwärts nennt ihn die ganze Welt,
Hurrah der greise Blücher, der Blücher war ein Held!
Bei Lützen, an der Katzbach, bei Leipzig, Waterloo
Da waren die Franzosen des Lebens nimmer froh;
Befreiung vom Tyrannen, von schnöder Fremdherrschaft
Dazu verhalf uns Blücher's altdeutsche Heldenkraft.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0204-4
DFG

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0205-9
DFG

Rothschild.

Der ungeheuerste Millionär
Hieß Amsel Rothschild, wo war er her?
Ich weiß nicht, aber in Frankfurt am Main
Da hat er gelebt jahraus jahrein.

Er kümmerte sich um Verse wenig,
Doch wird er besungen als Börsenkönig.
Fast hätte der Rothschild, er war nicht getauft,
Unserm lieben Herrgott die Welt abgekauft.
Wohl gottesfürchtig war er sehr,
Als Millionär, und schon vorher,
Drum soll ihm Niemand sein Glück mißgönnen,
Es gibt auf Erden auch Niemand mehr,
Der so gut und geschwind hat rechnen können.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0206-5

Der letzte Mohikaner.

Die Ureinwohner Amerika's
Jagten im hohen Prärien-Gras,
Hauf'ten im tiefen unendlichen Wald,
Waren von hurtiger edler Gestalt.
Rothhäute schalt sie der weiße Fremde,
Weil sie nicht trugen Crawatt und Hemde,
Weil kupferfarbig ihre Haut,
Weil sie nicht bauten Kohl und Kraut.
Doch ihre männliche Tugend und Würde
Rechneten kaum sie ihnen zur Zierde —
Und flehen die Wilden zum Großen Geist,
Ihrem Schicksal sie das nicht entreißt.
Und rauchen sie noch so viel Friedenspfeifen,
Sie müssen doch freund- und landlos schweifen.
Im Namen der Civilisation
Erschießt man sie oder jagt sie davon,
Als wären sie Wölfe die Indianer,
Bis auf den Letzten der Mohikaner.
Der Letzte, so heißt es, hieß Chingachgug,
Die große Schlange — So ist's nun genug.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0207-0

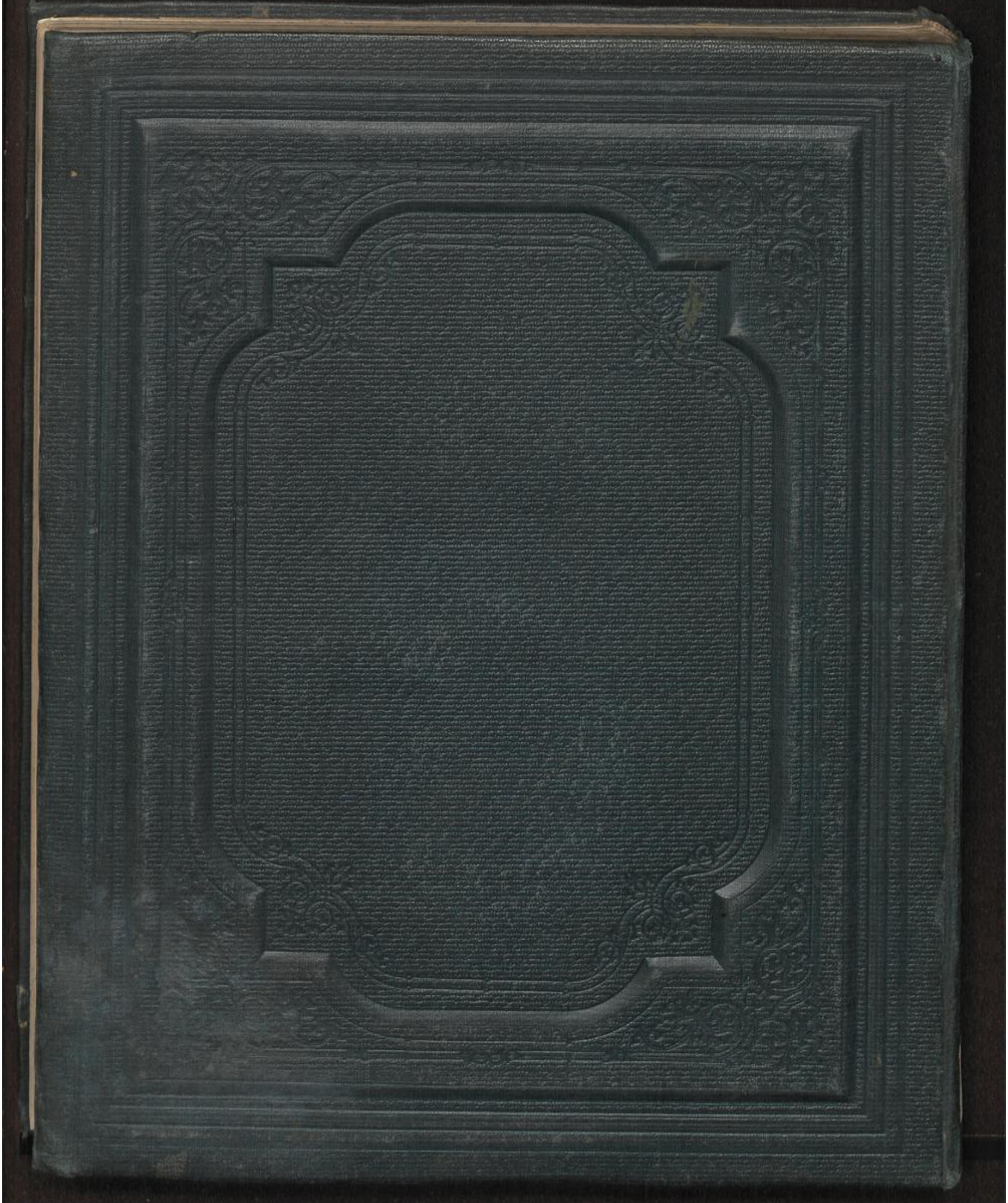
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0208-6
DFG

Inhalt.

1. **Methusalem** 5000 v. Ch.
2. Salomo 1000 v. Ch.
3. **Nimrod** 2200 v. Ch.
4. Semiramis 2050 v. Ch.
5. **Sesostris** 1400 v. Ch.
6. Ahasver 1.
7. **Herkules** 1250 v. Ch. *
8. Simson 1200 v. Ch.
9. **Achilles** 1200 v. Ch.
10. Cleopatra 30 v. Ch.
11. **Helena** 1200 v. Ch.
12. Homer 1000 v. Ch.
13. **Alexander der Große** 333 v. Ch.
14. Diogenes 330 v. Ch.
15. **König Teutobach** 100 v. Ch.
16. Hannibal 200 v. Ch.
17. **Julius Cäsar** 44 v. Ch.
18. Confucius 550 v. Ch.
19. **Siegfried** 430. *
20. Cato 50 v. Ch.
21. **Attila** 450.
22. Wilhelm der Eroberer 1066.
23. **Harun al Raschid** 790. *
24. Kaiser Titus 70.
25. **Karl der Große** 800.
26. Arthur von der Tafelrunde 530.
27. **Gregor der Siebente** 1077.
28. Leonidas 480 v. Ch.
29. **Der Cid** 1099 †
30. Hermann der Cherusker 9.
31. **Friedrich Barbarossa** 1190.
32. Sokrates 399 v. Ch.
33. **Saladin der Sarazene** 1200. *
34. Tamerlan 1370.
35. **Tannhäuser** 1200.
36. Berthold der Zähringer 1218.
37. **Konradin** 1268. *
38. Crösus 550 v. Ch.
39. **Dante** 1300. *
40. Gottfried v. Bouillon 1099.
41. **Wilhelm Tell** 1308.
42. Die Pompadour 1750.
43. **Arnold Winkelried** 1386. *
44. Bonifazius der Apostel der Deutschen 755.
45. **Die Jungfrau von Orleans** 1430.
46. Othello der Mohr 1400.
47. **Guttenberg** 1440.
48. Robespierre 1793.
49. **Kaiser Max der letzte Ritter** 1500.
50. Cicero 60 v. Ch.
51. **Ulrich von Hutten** 1520.
52. Hegel der Philosoph 1817.
53. **Götz von Berlichingen** 1524. †
54. Peter der Große 1709.
55. Dr. **Martin Luther** 1525. *
56. Berthold Schwarz 1330.
57. **Sultan Soliman** 1330.
58. Georg von Frundsberg 1527.
59. **Copernikus**, Astronom 1540.
60. Doktor Faust 1525.
61. **Albrecht Dürer** 1540.
62. Erwin von Steinbach 1280.
63. **Der Fugger** 1550. †
64. Macbeth 1050.
65. **Maria Stuart** 1587.
66. Raffael 1515.
67. **Don Quixote** 1600.
68. Ludwig der Bayer 1326.
69. **Shakspear** 1600. *
70. Lord Byron 1820.
71. Thorwaldsen 1812.
72. **Henri quatre** 1600.
73. Columbus 1492.
74. **Gustav Adolf** 1632.
75. Louis XIV. 1700.
76. **Cromwell** 1650. †
77. Zrinyi 1566.
78. **De Ruyter**, Admiral 1666. *
79. Humboldt 1848.
80. **Prinz Eugenius** 1714. *
81. Kosciusko 1794.
82. **Friedrich der Große** 1760. *
83. Weltumsegler Cook 1779.
84. **Maria Theresia** 1770. †
85. Benjamin Franklin 1776.
86. **Washington** 1780. *
87. Schiller 1805.
88. **Göthe** 1832. *
89. Voltaire 1777.
90. **Mirabeau** 1789. *
91. Vater Jahn 1807.
92. **Napoleon** 1804. *
93. Franklin, Nordpolfahrer 1846.
94. **Andreas Hofer** 1809. †
95. Der Freiherr vom Stein 1812.
96. **Theodor Körner** 1813. *
97. Mozart 1780.
98. **Feldmarschall Blücher** 1815.
99. Rothschild 1815.
100. **Der Letzte der Mohikaner** 180*. †

NB. Die mit * bezeichneten Bilder sind von Maler Friedrich Soder in Antwerpen, die mit † von Professor Wilhelm Camphausen in Düsseldorf, die ohne Zeichen von Professor Adolf Schrödter in Karlsruhe.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0210-7



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-1202-p0216-0
DFG